

Ein Mantelgesetz zum Etat.

Vor einer Erklärung Dr. Bergs im Reichsrat.

an. Berlin, 23. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der nächsten Sitzung des Reichsrats wird Bischoffs Dr. Berg eine Erklärung über das Arbeitsnotprogramm der Regierung abgeben. Entgegen anders lautenden Meldungen besteht im Kabinett nach wie vor die Absicht, die einzelnen Vorlagen des Arbeitsnotprogramms in einem Mantelgesetz zum Etat zusammenzufassen. Allerdings wird dieses Mantelgesetz nicht alle Punkte des Arbeitsnotprogramms umfassen, da ein Teil der Fragen durch Verordnungen der Regierung geregelt werden kann. Die im Mantelgesetz zusammengefassten Vorlagen und die geplanten Verordnungen bilden zusammen das Arbeitsnotprogramm, das das Kabinett nach wie vor als Ganzes betrachtet wissen will. In dem Mantelgesetz werden alle Maßnahmen zusammengefasst, die nur auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt werden können, wie etwa die Liquidationshöhenfrage, die Kleinrentenfürsorge usw. Die Besprechungen über diese Vorlagen sind noch nicht völlig zum Abschluss gekommen, es werden auch in den nächsten Tagen noch Konsultationen stattfinden, ferner wird die Regierung mit den Parteiführern über diese Vorlagen noch eine Besprechung herbeiführen.

Unter diesen Umständen ist naturgemäß auch noch nicht zu übersehen, ob die Schwierigkeiten, die der Erledigung des Arbeitsnotprogramms entgegenstehen, überwunden werden können. Immerhin hofft man in Kreisen der Regierung offenbar, durch das Mantelgesetz zu verhindern, daß eine der bisherigen Regierungsparteien etwa das Programm im Stich läßt, wenn die ihr besonders am Herzen liegenden Fragen erledigt sind. Die Opposition hat bekanntlich in allen Verhandlungen mit der Regierung eine Bindung abgelehnt und sich lediglich bereit erklärt, die Verabschiedung der Vorlagen nicht durch Obstruktion zu erschweren oder unmöglich zu machen.

Der Kultusetat vor dem Hauptauschuß des Landtags.

Berlin, 22. Febr. Im Hauptauschuß des Preussischen Landtags wurde heute nachmittag die Ausprache über den Abchnitt „Kunst“ des Kultusetats zu Ende geführt. Kultusminister Dr. Beder teilte mit, daß die Reorganisation der staatlichen Theater sich bewährt habe. Der Opernhausumbau sei gut gelungen. Zu dem Intendanten Fehner habe er das Vertrauen, daß er seine früheren Spannkraft wiederfinden werde. Aber Kunst lasse sich immer streiten. Die Museumsbauten seien im Fortschritt begriffen. Die Sektion für Dichtkunst habe sich allmählich durchgesetzt. Von einem anderen Regierungsvertreter wurde bedauert, daß die Restaurierung der Marienkirche in Danzig vom Staat leider nicht unterstützt werden dürfe. Die Frage des Opernhausumbaus soll bei der Beratung des Etats des Finanzministeriums noch besonders behandelt werden. Die Abkimmungen zum Abchnitt Kunst sowie über die anderen Abchnitte des Kultushaushalts sollen später erledigt werden. Am Donnerstag wird der Etat der Bergverwaltung beraten.

Das Problem der Umgemeindung.

Berlin, 22. Febr. Der Gesamtverband des Reichsstädtebundes erhebt in einer Entschließung nachdrücklich Bedenken gegen die von der Staatsregierung vorgesehenen Umgemeindungspläne in den beiden Westprovinzen. Die bisher bekannt gewordenen Absichten finden in dem vorgesehenen Umfang in den kommunalen und wirtschaftlichen Bedürfnissen dieses Gebietes keine hinreichende Grundlage. Die Beseitigung zahlreicher lebens- und entwicklungsfähiger Klein- und Mittelsstädte liegt nicht im Ziele einer gesunden Staats- und Siedlungspolitik und führt auch nicht zu den erwünschten Ersparnissen in der Verwaltung. Im Gegenteil berechtigt die allseitig wachsende Einsicht in die Schäden der Großstadtentwicklung — gerade vom staatspolitischen Standpunkt aus — zu der Forderung auf größtmögliche Erhaltung und Förderung der gesunden Klein- und Mittelsstädte. Auch die Unsicherheit der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung namentlich des Ruhrkohlenbergbaues lassen es nach dem Urteil einsichtiger Kenner der Verhältnisse als äußerst bedenklich erscheinen, im jetzigen Zeitpunkt kommunale Umwälzungen großen Ausmaßes auf der noch im Fluß befindlichen wirtschaftlichen Entwicklung auszubauen. In diesem Falle erwarten die im Reichsstädtebund vereinigten Klein- und Mittelsstädte von Regierung und Parlament, daß für die Umgemeindung entsprechend dem Gesetz lediglich das öffentliche Wohl, also staatliche oder kommunale Notwendigkeiten, maßgebend sind.

Wiederaufnahme der Arbeit in der mitteldeutschen Metallindustrie.

Halle, 22. Febr. Die Funktionäre der Metallarbeiter haben mit 52 gegen 4 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit für Freitag beschlossen. In der angenommenen Entschließung wird kurz auf den Werdegang der Lohnbewegung Bezug genommen und festgestellt, daß die Linie, die durch den Schiedsspruch der nordwestlichen Gruppe (2 Pfennig Zulage) bezeichnet wurde, durch den mitteldeutschen Schiedsspruch, der 3 Pfennig Zulage, und durch den vom Reichsarbeitsminister gefällten, der 5 Pfennig Erhöhung vorsieht, durchbrochen ist und damit zweifellos ein Erfolg verzeichnet werden kann. Weiter heißt es: Bedinglich auf Grund des Währungswechsels des Reichsarbeitsministers wird die Bewegung abgebrochen, und daß die Front am Ende der Bewegung noch so fest wie am Anfang ist, ist der beste Beweis dafür, daß noch Krozi vorhanden war, den Kampf weiterzuführen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Arbeiter daraus die Lehre ziehen sollen, daß sie bei den kommenden Wahlen für die Änderung der politischen Machtverhältnisse Sorge tragen müssen, damit man ihnen nicht wieder wie jetzt bei einem solchen allseitigen Kampf in die Arme fallen könnte. Es werden nun an verschiedenen Orten Verhandlungen zwischen den örtlichen Verwaltungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wegen der Wiederaufnahme der Arbeit stattfinden.

Die Reichstagskandidatur Dr. Wirths.

an. Berlin, 23. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Nachricht, daß Dr. Wirth in Baden nicht als Reichstagskandidat aufgestellt werden wird, ist, wie wir hören, anzutreffend. Richtig ist, daß aus anderen Wahlkreisen Anregungen an Dr. Wirth ergangen sind, dort zu kandidieren, doch hat sich Dr. Wirth mit diesen Anregungen noch nicht ernsthaft beschäftigt. Am 3. März tagt in Freiburg i. Br. der Landesausschuß der babilischen Zentrumspartei, der sich eingehend mit der politischen Lage, vielleicht auch, wenn es die Umstände erheischen, mit der Kandidatenfrage befassen wird. In dieser Tagung wird Dr. Wirth persönlich teilnehmen.

Das afghanische Königspaar in Berlin.

Empfänge und Besuche.

Berlin, 22. Febr. Anlässlich der Ankunft des afghanischen Königspaares hatte die Stadt Berlin reichen Festschmuck angelegt. Während der vergangenen Nacht waren die Straßen vom Bahnhofs bis zum Palais Prins Albrecht mit der Reichsfahne und der afghanischen Flagge festlich geschmückt worden. Kurz vor der Ankunft des Zuges traf der Reichspräsident in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner und seines persönlichen Adjutanten Major von Hindenburg auf dem Bahnhof ein. Es hatten sich zur Begrüßung des Königspaares u. a. versammelt, Vizelanzler Bergt in Vertretung des erkrankten Reichskanzlers, die Reichsminister Curtius, Groener, v. Knebel und Koch, in Vertretung des Reichsaussenministers Staatssekretär Dr. v. Schubert, ferner der Staatssekretär in der Reichskasseler Dr. Pünder, der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns, Reichstagspräsident Lohse.

Pünktlich um 11.15 Uhr lief der Sonderzug mit dem afghanischen Königspaar und dessen Gefolge auf dem Bahnhof ein. Der Reichspräsident hieß den König von Afghanistan willkommen. Darauf stellte der König den Reichspräsidenten der Königin vor, woran sich die Vorstellung des Gefolges durch den König von Afghanistan angeschlossen. Nach der Vorstellung begrüßte das Königspaar die Mitglieder der königlich afghanischen Gesandtschaft und schritt dann voran der Reichspräsident mit dem König gefolgt von der Königin, die Staatssekretär Dr. Meißner führte, und dem Gefolge den Bahnsteig hinauf, wo die Vorstellung der Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Regierung und der Behörden stattfand. Darauf begab sich der Reichspräsident mit dem Königspaar auf den Platz vor dem Bahnhof, wo sich die Mitglieder der hiesigen afghanischen Kolonie aufgestellt hatten. Der König schritt sodann mit dem Reichspräsidenten die Front der Ehrenkompanie ab, während die Musik die afghanische Nationalhymne spielte und eine gegenüber aufgestellte Batterie Salut schoss. Im Anschluß daran führten die Gäste nach dem Prins Albrecht-Palais, eskortiert von Kavallerie. Nach der Ankunft wurden die Gäste vom Chef

des Protokolls, dem Gesandten Dr. Röstler, im Palais Prins Albrecht begrüßt.

Der König von Afghanistan stattete dann um 3.30 Uhr dem Reichspräsidenten in seinem Hause einen Gegenbesuch ab. Bei der Ankunft wurden dem Gast durch eine im Vorhof des Hauses des Reichspräsidenten aufgestellte Ehrenkompanie militärische Ehren erwiesen, während die Musik die afghanische Nationalhymne spielte. Reichspräsident v. Hindenburg begrüßte gemeinsam mit seiner Schwiegertochter, Frau v. Hindenburg, in der Vorhalle des Hauses den König, der von seinem Gefolge und dem deutschen Ehrendienst begleitet war, und geleitete ihn in den Gartensaal, wo die Umgebung des Reichspräsidenten Aufstellung genommen hatte. Nach beiderseitiger Vorstellung der Begleitung führte der Reichspräsident den König in sein Arbeitszimmer und verweilte hier mit ihm in längerer Unterhaltung. Gegen 4.30 Uhr verabschiedete sich der König, vom Reichspräsidenten wieder bis an die Schwelle des Hauses begleitet. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den König bei der Ankunft wie bei der Abfahrt in herzlicher Weise.

Anschließend fuhr der Stellvertreter des Reichskanzlers, Bergt, in das Palais Prins Albrecht, um an Stelle des erkrankten Reichskanzlers dem Königspaar einen Besuch abzustatten. Vizelanzler Bergt wurde in herzlicher Weise vom dem König empfangen, der sich nach dem Befinden des Reichskanzlers erkundigte und die besten Wünsche für seine baldige Genesung ausdrückte. Zugleich gab der König seiner besonderen Freude über den überaus freundlichen Empfang durch die Reichsregierung und die Berliner Bevölkerung Ausdruck.

Um 5 Uhr empfing der König das diplomatische Korps unter Führung des Dogen, Nuntius Vacelli.

Um 8 Uhr fand beim Reichspräsidenten ein Festessen statt, bei dem der Reichspräsident und der König Trinksprüche wechselten. 10.15 Uhr abends fand im Vorhof des Hauses des Reichspräsidenten zu Ehren der afghanischen Gäste ein großer militärischer Zapfenstreich statt, der von elf Musik- und drei Spielmannskorps der Berliner Garnison ausgeführt wurde.

Die Zolldebatte in der französischen Kammer.

Die künftige Handelspolitik.

Paris, 22. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer eröffnete heute die Beratungen über die Handelsabkommen und die Zollnovelle. Der Präsident der Handelskommission, Durand, hat, wie vorausgesehen war, gegen die neue Zollnovelle protestiert, weil dadurch die Kosten der Lebenshaltung ungesühlich erhöht würden. Während z. B. der Suderzoll vor dem Krieg 6 Franken für 100 Kilogramm betragen habe, schlägt man jetzt 100 Franken vor, also den Koeffizienten 17. Der Abgeordnete beantragte die Aufhebung der Zollnovelle aus dem Generalbericht, machte dagegen keine Einwendungen gegen die Ratifizierung des französisch-schweizerischen, des französisch-deutschen und des französisch-italienischen Abkommens. Er beantragte, daß man sich mit der Ratifizierung dieser Abkommen begnügen solle.

Auch der radikale Abgeordnete Bastid, der Berichterstatter Falcoz und der Abg. Barthe äußerten sich im gleichen Sinne. Der letztere erklärte, daß das politische Locarno durch ein wirtschaftliches ergänzt werden müsse. Das Regime der provisorischen Handelsabkommen mit Deutschland habe für Frankreich seit 1919 nur Nachteile gehabt. Der Handel mit Deutschland sei seit diesem Jahre um 3 Milliarden Franken gestiegen; es sei somit an der Zeit, an die Stelle des provisorischen etwas Endgültiges zu setzen. Das Abkommen sei für Frankreich günstig; ebenso sei das französisch-schweizerische Abkommen ein Sieg der französischen Unterhändler.

In der Nachmittagsitzung der Kammer bekämpfte der Sozialist Caprel die Zollnovelle und führte die riesenhafte Erhöhungen im Vergleich zur Vorkriegszeit an. Handelsminister Bokanowski erklärte die angeführten Vergleiche für unzutreffend, da dabei auch andere Rückichten miteingepreist hätten, wie z. B. die Notwendigkeit, neu entstandene Industrien zu schützen. Berichterstatter Falcoz bekämpfte die Aufhebung der Zollnovelle aus dem Generalbericht. Wenn das geschähe, würde Deutschland auf Grund der Meistbegünstigungsklausel eine Reihe von Waren viel günstiger als jetzt einführen können. Die deutsche Konkurrenz käme dadurch in verschiedenen Industrien

außerordentlich empfindlich zum Ausdruck. Der radikale Abgeordnete Rogaro richtete an Poincaré die bestimmte Frage, ob er mit der Zollpolitik Bokanowskis einverstanden sei. Er befürchte nämlich, daß, wenn diese Zollpolitik durchgeführt werde, die allgemeine Finanzpolitik der Regierung stark gefährdet werde. Mehrere rechtsstehende Abgeordnete sprachen sich gegen die Abtrennung der Zollnovelle aus.

In der weiteren Aussprache wandten sich zahlreiche Vertreter der Linken gegen das Additiv, das zu einer Verteuerung der Lebensmittel führen müsse. Handelsminister Bokanowski bestritt dies und erklärte sogar, der Nachtragstarif stelle den Beginn einer Tarifdemobilisierung in Europa dar. Loucheur wies darauf hin, daß die von Durand verlangte Abtrennung des Additivs zur Folge haben werde, daß der französisch-schweizerische Handelsvertrag nicht bis zum 25. Februar ratifiziert werden könne. Auch Deutschland gegenüber sei Frankreich in eine sehr schwierige Lage. Durand bestand trotzdem darauf, daß die Beratung des Additivs um acht Tage verschoben werden solle. Das Haus beschloß, in die Einzelberatung einzutreten. Da zu den einzelnen Zollpositionen zahlreiche Änderungsanträge eingebracht worden sind, betonten Bokanowski und der Handelsdirektor Serrus, daß Änderungen der vertraglich festgelegten Zölle unzulässig seien, da sonst das ganze Vertragswerk zu Fall gebracht würde. Nach ziemlich verworrenen Auseinandersetzungen über diese Frage wurde die Sitzung aufgehoben.

Abgeordneter Hoejch bei Poincaré und Briand.

Paris, 23. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Poincaré und Briand empfingen gestern den deutschen Nationalen Abgeordneten Prof. Dr. Hoejch. Die Unterredungen dauerten jedesmal längere Zeit, besonders die Unterredung bei Briand. Der Besuch ergab als erster dieser Art in Pariser politischen Kreisen erhebliches Aufsehen. Nach Mutmaßungen der französischen Presse bezog sich das Gespräch auf die innen- und außenpolitischen Ziele der deutschen Nationalen.

Die litauische Antwort an Polen.

Kowno, 22. Febr. Das offiziöse Blatt „Lietuvos Aid“ enthält die Inhaltsangabe der litauischen Antwortnote an Polen, deren Übermittlung für Ende dieser Woche zu erwarten steht. Danach ist die litauische Note durchaus höflich gehalten, bringt jedoch keine Beantwortung der schroffen polnischen Fragestellung. Sie weist vielmehr darauf hin, daß Jalecki in seiner Antwortnote auf die litauischen Hinweise auf die Nichterfüllung der polnischen Aussagen in Genf hinsichtlich der litauischen Schulen im Wilna-Gebiet, sowie der Auflösung der Emigrantengruppen nicht eingegangen.

Die litauische Regierung steht im Gegensatz zu der Auffassung Jaleckis nicht auf dem Standpunkt, daß nach den Genter Vereinbarungen die Verfestung normaler Beziehungen zwischen den beiden Ländern den Kernpunkt der Verhandlungen bilden soll. Sie wiederholt nur ihren Schlag aus ihrer ersten Note, daß der Völkerbund die Vermittlung in dieser Frage übernehmen solle.

Gegen den Lutherfilm.

Berlin, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorsitzende der Badener Bischofskonferenz, Kardinalfürstbischof von Breslau, hat nach der „Germania“ an den preussischen Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, der gegen die Aufführung des Lutherfilms in seiner letzten Form Verwahrung eingelegt wird. Die Eingabe erklärt, daß nicht nur die Tendenz des Filmes, sondern auch Teile des Inhalts unrichtig und viele Einzelheiten der biblischen Darstellung so gehalten seien, daß die Katholiken an ihm Anstoß nehmen könnten. Diese Auffassung sei auch von evangelischen Theologen vertreten worden. In der Eingabe wird schließlich gebeten, gemäß § 4 des Filmgesetzes bei der Filmoberprüfstelle zu beantragen, daß die weitere Aufführung des Filmes wenigstens insoweit verhindert werde, als Text und biblische Darstellungen dem religiösen Empfinden der Katholiken widerspreche.

Südafrika und der Cavell-Film.

Kapstadt, 22. Febr. Der stellvertretende Polizeikommandeur des Randgebietes, Oberstleutnant Godlen, soll nach hier eingetroffenen Meldungen alle Kinematographengesellschaften innerhalb seines Amtsgebietes angewiesen haben, keine Verhandlungen zum Erwerb der Aufführungsrechte für den Cavell-Film zu führen. Dies wird als gleichbedeutend mit einem Verbot der Aufführung des Films im Randgebiet betrachtet.

Der Minister des Innern hat indessen in einem Interview erklärt, er wisse nichts davon, daß eine solche Anweisung an die Filmgesellschaften ergangen sei, wobei er betonte, daß die Filmzensur in den Händen der Provinzialbehörden liege.

Französische Rundgebung gegen einen Film in Shanghai.

Paris, 23. Febr. Der Privatkorrespondent des „Petit Parisien“ berichtet aus Shanghai, in der letzten Nacht sei es zu einer heftigen Rundgebung im Carlton-Theater im Fremdenviertel gekommen. Etwa 60 ehemalige französische Frontkämpfer hätten die Vorstellung des amerikanischen Films „Die große Geste“, der für die französische Fremdenlegation beleidigend sei, unterbrochen. Die internationale Polizei sei eingeschritten, aber die Franzosen hätten das Eingreifen chinesischer Polizisten verhindert. Die englische Polizei habe nur widerwillig eingegriffen, ohne daß sie die Franzosen aus dem Saale habe vertreiben können, die sich der Vorstellung des Films weiter widersetzen. Der „Petit Parisien“ erklärt hierzu, der Film sei in Frankreich verboten worden und habe bereits in verschiedenen Ländern Widerspruch hervorgerufen. Der Regisseur dieses Films habe sich über die Fremdenlegation nicht richtig unterrichtet, denn die Chinesen trügen nicht die Uniform der Fremdenlegation, sondern die Kleidung der Strafkompagnie.

Rußlands Nahrungsjorgen.

Moskau, 23. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Krow
helt auf dem Kongress der Metallarbeiter eine Rede
über die Nahrungsmittelprobleme, die sich als
notwendig erwiesen hätten, da die Bauern die Land-
produkte zurückhielten. Krow gab zahlreiche Stör-
ungen in der Versorgung der Bevölkerung zu, da die Ge-
treidebeschaffung schwierig sei. Nunmehr habe die Re-
gierung die gesamte Industrieproduktion in die Pro-
duktion der Nahrungsmittelproduktion zu verlegen. Ferner
würden strenge Maßnahmen bei der Eintreibung
der Steuern und außerdem Sanktionen gegen reiche und
unwillige Getreidebesitzer angewendet werden. Krow
ist der Ansicht, daß auch die nächsten drei Jahre für die
Bevölkerung noch hart sein werden.

10. Jahresfeier der Roten Armee.

Moskau, 22. Febr. Am 23. Februar begeht die Rote
Armee den 10. Jahrestag ihres Bestehens. In der ganzen
Sowjetunion finden bei den Truppenteilen, Fabriken usw.
feierliche Versammlungen statt. Das Präsidium
des Zentralerekutivkomitees traf eine besondere Be-
stimmung, die eine Reihe von Vergünstigungen und
Vorrechten für Partisanen und Rotgardisten in Bezug
auf Steuern, Pensionen usw. festlegt. Die Bestimmung sieht
ferner die Bereitstellung besonderer Beträge während
zweiter Jahre in der Höhe von 10 Millionen Rubel zu
Kultur- und Aufklärungszwecken der Roten Armee sowie
zur Verbesserung der Lebensbedingungen vor. Zugleich
beschloß das Präsidium des Zentralerekutivkomitees, einer
Reihe von Personen, darunter Kassin, Kossow, Petrowski,
Lichtschewski, Mitokan u. a., den Roten Bannerorden
zu verleihen.

Internationaler Luftfahrtkongress in Warschau

Warschau, 22. Febr. Heute fand hier die Eröffnung des
19. Kongresses der International Air Traffic Association
statt, zu dem Direktoren und Vertreter der Fluggesell-
schaften aus 15 Staaten sowie Delegierte des Völkerbundes
erhielten. Die Derulst wurde durch Dr. Dawidow
und seine Vertreter, die Deutsche Luftfahrt durch
Dr. Doehring und Direktor Bronski. Der Eröff-
nung des Kongresses wohnten bei die Vertreter der polni-
schen Regierungsbehörden, der Warschauer Kommunalbe-
hörden, der höheren Lehranstalten und das diplomatische
Korps. Die einleitenden Ansprachen hielten der Vorsitzende
des Kongresses der I. A. T. A., der Vertreter der polnischen
Fluggesellschaft „De Aero Lot“, Dr. Wyszynski, der polnische
Verkehrsminister, Ingenieur Komosiński, sowie der General-
direktor der I. A. T. A., van Dremmede. Die Delegierten
wurden im Anschluß an die Eröffnungssitzung vom Minister
Komosiński empfangen.

Die japanischen Wahlergebnisse.

Tokio, 23. Febr. Nach den Wahlergebnissen aus ganz
Japan, die jetzt nahezu völlig vorliegen, haben die Sei-
nō (Konservativen) eine knappe Mehr-
heit, wahrscheinlich eine solche von nur 5 bis 7 Sitzen
über die Minseitō (Liberalen), errungen. Die Unabhängigen
haben 15 Sitze und die Proletarier 8 Sitze erhalten. Das
Schicksal der beiden großen Parteien hängt daher von der
Stellung dieser kleinen Gruppen ab.

Die „Masalaba“-Katastrophe.

Rom, 22. Febr. Die Kommission, die die Unter-
suchung über den Untergang des Dampfers „Principe-
Masalaba“ geführt hat, ist zu dem Ergebnis gelangt, daß die
unmittelbare Ursache des Unglücks darin bestand,
daß die Welle, die die linke Schraube trug, brach und hier-
durch Wasser in das Schiff drang, dessen Einströmen nicht
ausgehalten war, da es unmöglich war, eine der kleinen Ver-
brennungsmotoren zu schließen. Zusammenfassend kommt die
Kommission zu dem Ergebnis, daß die schrecklichen Folgen
hierbei waren, aber doch möglichen Schaden einer
schweren Handhabung einiger Ver-
hältnisse der wasserdrichten Schotten auszuweichen
habe, wobei jedoch zu berücksichtigen sei, daß angesichts einer
solchen Gefahr auch bei sehr erfahrenen und geschickten
Schiffen solche Fehler natürlich sind.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende Februar.
Das Berliner Theater der letzten Wochen hat an vier
Abenden gute und ehrliche Theaterstücke gebracht. Aufführun-
gen, die ohne die Höhe großer dramatischer Erlebnisse zu er-
reichen, doch gut und lohnend zu sehen waren. Wenn von
mancherlei Stellen die Darbietung der „Komödie“
„Marcel Krabbelin“ (in Paris unter seinem
eigenen Namen „Der Eunuch“ viel gegeben), ist ganz ge-
wöhnlich eine große Dichtung. Es handelt sich um einen
einfachen Mann, der nur im allergeringsten Sinne des
Wortes ein „Mann“ ist, und der mit verzweifelter Mitteln
den gesellschaftlichen Klatsch, der ihm das Dasein verleidet,
abwehrt. Er betraut ein armes Mädchen, und er zwingt sie
schließlich, ein Kind von einem anderen zu bekommen.
Die Geschichte ist schwerlich sehr wahr, und nicht einmal
wahrscheinlich. Aber sie ist in allen Einzelheiten doch
ein menschlicher Zustand und mit dem hohen, technischen
Stand des französischen Bühnenhandwerks gemacht. Und sie
bietet deshalb eine ausreichende Gelegenheit für starke
komplexionäre Entfaltung. Seit Jahr und Tag aber ist
keine Gelegenheit in Berlin nicht so vollkommen wahrge-
nommen worden, wie in dieser von Horster-Larrinaga
geleiteten Aufführung. Mit Jakob Liebsch, Alka Grün-
berg, Erila Meingast, Paul Biensfeld, Oskar
Lewy und Silke Sildesbrandt wurde der Kreis
der mitwirkenden Gestalten Punkt für Punkt vollkommen
gefüllt. In der Mitte stand Komolka und neben ihm
die Komische als Menschendarstellerin hohen Ranges
und letzter Einfachheit und Wahrhaftigkeit im Gesüh-
te. Den deutschen Text zu diesem selten festlichen Abend
hatte Bruno Frank durch eine sehr
ausgewogene und lebendige Übersetzung geliefert. Von diesem
wurde nun auch ein eigenes Werk im „Deutschen
Theater“ gespielt, das Drama „3 Wölfe“. Ein
einfaches, stark konzentriertes Theaterstück in drei
Akten, das hier aus seiner allerersten Reminiszenz der deut-
schen Geschichte entwickelt, die vor allem durch Schillers be-
rühmte Szene aus „Kabale und Liebe“ in Erinnerung ist.
Die Regie führte von Werner Krauß und die mächtige
Aufführung von Albert Steinrück führten das Stück zu
einem großen, herrlichen Publikumserfolg.

Wiesbadener Nachrichten.

Was ist ein Schaltjahr?

Der Urheber des Schaltjahres Julius Cäsar.
— Schalttag nicht der 29., sondern der
24. Februar. — Einführung des gregoriani-
schen Kalenders 1583.

Für Leute mit festen Bezügen ist dieses Schaltjahr eine
unangenehme Einrichtung: statt im Februar nur 28 Tage
mit dem Gelde rechnen zu müssen, muß man seine Großen
im Schaltjahre über 29 Tage strecken. Viele solcher Festbe-
zogenen werden gern wissen wollen, wer ihnen diese Suppe
eingebrocht hat — und auch den wirtschaftlich weniger Be-
troffenen wird ein genaueres Wissen nicht schaden.

Der Urheber des Schaltjahres war derselbe Mann, der
das römische Weltreich und so nebenbei den Julianischen
Kalender geschaffen hat: Julius Cäsar. Er nahm als Jah-
resdauer die doppelte Zeit zwischen zwei Tag- und Nacht-
gleichen an. Diese beträgt streng genommen 365 Tage,
5 Stunden, 48 Minuten und 46 Sekunden. Julius Cäsar
legte das Jahr mit genau 365 1/4 Tag fest, was 11 Minuten
und 14 Sekunden mehr sind als die astronomische Länge.
Durch diese Disposition verhielt sich jedes astronomische Er-
eignis in 129 Kalenderjahren um einen Tag. Cäsar aber
führte schon jenen Schalttag ein, der jedes vierte Jahr aus
365 Tagen bestehen ließ. Was aber den wenigsten bekannt
sein wird, ist die Tatsache, daß nicht, wie allgemein an-
genommen wird, der 29. Februar der Schalttag ist, sondern der
24., der Tag nach dem Feste der Terminalien.

Die christliche Kirche übernahm diesen Julianischen
Kalender. Im Laufe der Jahrhunderte wurde man nun ge-
wahr, daß es feste Punkte im Jahre nicht mehr gab; schon
im Jahre 325 nach Christi Geburt fiel die Frühlings-Tag-
und Nachtgleiche nicht mehr auf den 21. März, sondern auf
den 22. So hat schon Papst Sixtus IV. den damals bedeu-
tendsten Naturforscher der europäischen Welt, den gelehrten
Regiomontanus beauftragt, einen neuen Kalender, der diese
Mängel beseitigte, aufzustellen. Regiomontanus aber starb
über dieser Aufgabe. Mehr als hundert Jahre später erst
setzte Gregor XIII. eine Kommission für einen neuen Kalen-
der ein, der schließlich 1583 unter Leitung des italienischen
Gelehrten Lilio eingeführt wurde. Man ging bei dieser
Einführung recht radikal vor: man ließ einfach zehn Tage
unter den Tisch fallen und zählte vom 4. Oktober gleich auf
den 15. weiter.

Das Jahr wurde mit 365 Tagen, 5 Stunden, 49 Minu-
ten und 16 Sekunden angenommen. Fernerhin bestimmte
der Gregorianische Kalender, daß jedes durch vier teilbare
Jahr wie bisher ein Schaltjahr zu sein habe, daß aber
schließlich die Säkulargahre, d. h. die Schlussjahre der Jahr-
hunderte, falls sie durch vier teilbar wären, Schaltjahre sein
sollten. Das nächste für die Welt in Betracht kommende zer-
störte Jahr wäre demnach das Jahr 2000.

Es war der päpstlichen Kommission nicht unbekannt, daß
auch durch diese Disposition eine völlige Angleichung an das
Sonnenjahr nicht erreicht wurde; jedoch waren die prakti-
schen Bedürfnisse durch den neu eingeführten Kalender auf
Tausenderte hinaus gedeckt. So nahmen denn fast alle zivi-
lisierten Länder den Gregorianischen Kalender an, und so-
gar die protestantischen Gebiete zögerten nicht, sich der prakti-
schen Notwendigkeit zu beugen. Der Kalender alten Stiles
ist, von den mohammedanischen Ländern abgesehen, heute
nur noch in Griechenland in Anwendung; denn selbst Ruß-
land hat nach der Revolution seinen alten Kalender abge-
schafft und sich den allgemeinen Verhältnissen angepaßt. Nach
dem griechischen Kalender ist die Zeitrechnung um dreizehn
Tage zurück, so daß beispielsweise das neue Jahr nach unserm
Kalender in Griechenland am 14. Januar beginnt.

— Todesfall. Dieser Tage verstarb nach kurzer Krankheit
der Regierungsbaumeister a. D. Dr.-Ing. e. h. Robert
Pfeil, Mitglied des Vorstandes des Siemens u. Halske-
A. G., der am 18. Juni 1864 in Wiesbaden geboren
wurde. Die konstruktive Durcharbeitung des elektrischen
Stellwerks war in erster Linie ein Werk des Verstorbenen,
der dafür auch von der Technischen Hochschule zu Braun-
schweig den Dr.-Ing. e. h. als Auszeichnung erhielt. Seine
Arbeit diente dem wichtigen Gebiet des Eisenbahn-Sicher-
ungswesens, des Siemens-Block- und elektrischer Hilfsan-
richtungen mechanischer Stellwerke, wobei er eine große An-
zahl bedeutender Erfindungen machte.

— Militärrentenzahlung bei der Post. Die Empfänger
von Militärversorgungsbühnen werden darauf hinge-
wiesen, daß die Militärrenten für März bereits ab
27. Februar ausbezahlt werden. Für Wiesbaden-Stadt

Außer dem Franzosen und dem Deutschen kam noch ein
Engländer zu Wort. Der vielbespielte Galsworthy er-
schien in der Königsplatzstrasse mit einem neuen
Bühnenstück „Fisch“. Es ist zweifellos der große Erfolg
des Romanautors, der die Bühnen jetzt veranlaßt, so
massenhafte Stücke von Galsworthy zu spielen. Trotzdem ist
gar keine Frage, daß das beträchtliche und scharfe Talent die-
ses Schriftstellers für Bühnenwirkungen großen Stils nicht aus-
reicht. Die soziale Satire, um die es sich bei ihm zumeist
handelt, fördert im einzelnen viel Amüsantes und Feines
ans Licht, aber sie entbehrt im ganzen all zu sehr der Ent-
scheidung, des starken Temperaments, von der Bühnen-
wirkung lebt. Auch diese „Fisch“, die einen englischen
Dauernmann (er sitzt wegen eines unbeachteten und im
edlen Affekt begangenen Totschlags) aus dem Gefängnis
und auf einem nicht sehr überzeugenden Wege edler Selbst-
erkenntnis ins Gefängnis zurückführt, hat wenig von star-
kem, dramatischen Fortschritt, von innerer Entwicklung und
äußerer Spannung. Sie gibt nur in den einzelnen Stationen
der Flucht Loder gefühlte, aber recht lustig und bunt ge-
haltene Bilder sozialer Satire. Aber in der lebhaften Auf-
machung Barnums, mit so guten Schauspielern, wie
Deutsch als Ausbrecher, und den starken Komikern Bois
und Falkenstein, wurde es doch ein recht amüsanter
Abend, ein entschiedener Publikumserfolg.

Ein wenig an Galsworthy, in der lockeren Art seiner
Szenenführung, wie in der leisen und zarten Art seiner
satirischen Menschenschilderung, erinnert Rolf Paulner in
seiner Komödie „Die Entlebung des Antonio
Carasso“, die an der „Volksbühne“ zur Aufführung
gelangte. Die Entlebung eines intellektuellen Hochaplers,
der in der Gesellschaft einer Mittelstadt den großen Mann
spielt, während er eitel, bequem und gennüßig, sich von
einer reichen Frau aushalten läßt, und nach deren Abfall zu
resoluten Mühsalsschritten übergeht. Das ist das Thema.
Rein sehr aufregendes Thema an sich und auch nicht sehr
aufregend im menschlichen Tempo. Aber mit einer ganzen
Reihe gut beobachteter, humorvoll feingehaltener Details —
wiederum mit ausreichenden Wirkungsmöglichkeiten für
phantastische Schauspielerei. Die Aufführung der „Volks-
bühne“ hielt den einheitlichen Stil zwischen Ironie und
menschlichem Mitleid nicht immer ganz fest. Aber mit
tätigen Kräften, wie Salkner, Schwannke und der
intelligent-verwässerten Reintine Sagan, wußte sie doch zu
fesseln und das Stück beim Publikum durchzusetzen. J. B. B.

nicht für die eingemeindeten Vororte, erfolgt die Ausszahlung
der Renten schon ab 25. Februar die Ausszahlung der
Renten ab 27. Februar an den Postämtern des Post-
amts in der Rheinstraße.

— Vertretersammlung und Personal der S. E. G. Die
Mittelung, die Oberbürgermeister Traders in einer vertrau-
lichen Besprechung der Stadtverordnetenversammlung ge-
macht hat, und dahin ging, daß die Stadtverwaltung des
Wiesbaders so weit wie irgend möglich die bei der
S. E. G. überschüssig werden den Angestellten
und Arbeiter in den Dienst der Stadt zu über-
nehmen, hat der Magistrat aufgegeben. Er hat in
seiner Sitzung vom 22. d. M. einstimmig einen ent-
sprechenden Beschluß gefaßt.

— Inbetriebnahme der Erweiterung des hiesigen Selbst-
anrufsystems und des neuen Selbstanrufsystems in Wies-
baden-Giebrich. Am 25. Februar um 20 Uhr (abends
8 Uhr) wird hier und in Giebrich mit der Umschaltung zur
Inbetriebnahme der neuen Fernsprecheinrichtungen be-
gonnen. Leider läßt es sich dabei nicht vermeiden, den
Fernsprechtbetrieb auf einige Stunden zu un-
terbrechen. Von dem genannten Zeitpunkt ab gelten
die neuen 5-stelligen Anrufnummern, die aus dem
neuen Fernsprechtbuch zu ersehen sind. Zur Vermeidung von
Fehlverbindungen wird dringend empfohlen, vor jedem An-
ruf die gewünschte Anrufnummer in dem neuen Fern-
sprechtbuch aufzusuchen. Wenn bereits nach dem Wahlen der
ersten Ziffer das Besetztzeichen — tiefer Summerton — im
Fernsprecher ertönt, dann ist falsch gewählt worden, dann so-
gleich anhängen und nochmals wählen. Die Viebricher Teil-
nehmer können vom 26. Februar ab, ebenso wie diejenigen
von Wiesbaden, unmittelbar gewählt werden, die Mit-
wirkung des Schnellverkehrs fällt dabei weg. Ausdrücklich
wird darauf hingewiesen, daß die Viebricher Teilnehmer im
neuen Fernsprechtbuch unter Wiesbaden aufgenommen sind.
Es empfiehlt sich, daß die Teilnehmer ihre neue Rufnummer
den auswärtigen Geschäftsfreunden mitteilen.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. (6. Klasse.)
In der Mittwoch-Vormittags-Ziehung wurden folgende grö-
ßere Gewinne gezogen: 5000 M.: 88 933 316 251 325 908;
3000 M.: 22 827 49 271 278 042 341 534; 2000 M.: 52 265
149 964 201 415 215 992 224 412 271 169; 1000 M.: 80 886
114 685 195 713 244 778 308 103 372 490. — In der Mittwoch-
Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne ge-
zogen: 10 000 M.: 157 464; 5000 M.: 356 290; 3000 M.:
47 199 89 269 330 788; 2000 M.: 34 760 114 858 130 228
139 995 148 574 228 429 267 713 333 433; 1000 M.: 24 698
26 612 29 630 30 551 47 717 48 677 53 838 72 646 129 951
144 359 205 304 211 413. (Ohne Gewähr.)

— Wiesbadener Arbeitsmarkt. Nach dem Bericht des
Städtischen Arbeitsamtes Wiesbaden über die Lage des Ar-
beitsmarktes in der Woche vom 9. bis 15. Februar 1928
waren am 9. Februar als Arbeitsuchende vorgemerkt: 5635
männl. und 1232 weibl., zusammen 6867 Personen. Neu zur
Anmeldung kamen in der Berichtswache: 382 männl. und
222 weibl., zusammen 604 Personen. Vermittelt wurden in
der Berichtswache: 234 männl. und 142 weibl., zusammen
376 Personen. Am 15. Februar waren als Arbeitsuchende
noch gemeldet: 5610 männl. und 1242 weibl., zusammen 6852
Personen. Bei den städtisch bereitgestellten Arbeits-
stellen waren 58 männliche ehemalige Unterstufungs-
kinder beschäftigt.

— Neue Schnellzüge sind im vorigen Jahr zwischen
Frankfurt und Nürnberg eingerichtet worden. Wie aus Köln
verlautet, werden sie in diesem Sommer nicht nur wieder
aufgenommen, sondern nach neuester Bestimmung bis Krefeld
verlängert. Man fährt so vom 15. Mai an von Nürnberg
7.00 und ist in Frankfurt 11.15—40, in Krefeld 16.20. Zu-
rück fährt man von Krefeld 13.00, von Frankfurt 18.00, an
Nürnberg 22.45. Die Züge verkehren auf ihrer neuen Strecke
zwischen Frankfurt und Krefeld über Wiesbaden,
Niederrhein, Köln und Neuss. In den Sommermonaten
Juli und August werden sie bis Amsterdam und zurück durch-
geführt.

— Kein Aufstieg im kaufmännischen Beruf ohne gründ-
liche Ausbildung. Die Schulentlassung steht bevor. Die
meisten Schüler und Schülerinnen werden sich über ihre Be-
rufswahl bereits klar geworden sein. Da der kaufmännische
Beruf zu den Berufen gehört, die häufig und gern gewählt
werden, sei hier nochmals auf die Ausbildungsnotwendig-
keiten hingewiesen, die Voraussetzung für gutes Fortkommen
und günstigen Aufstieg bilden. Mindestvoraussetzung ist
abgeschlossene Volksschulbildung, Scharheit im Rechnen und
Deutsch. Als Ausbildung gibt es zweierlei Möglichkeiten:
entweder eine gute dreijährige Lehre in einem gut geleiteten
kaufmännischen Unternehmen oder Besuch einer kaufmänni-

Alfred Neumann über sich selbst.*

Von seinem Leben, seinem Werdegang als Mensch und
Dichter, seiner Auffassung der Zeit äußert sich Alfred Neu-
mann in nachstehenden Sätzen:

Wir scheitern, die heutige Generation der Dreißiger ist
älter als ihre Jahre. Der Krieg machte sie frühzeitig zu
Männern. Ich meine damit nicht die Einberufung als
Rekrut, sondern den Ansturm des allgemeinen Schicksals zu
einer Zeit, in der das persönliche Schicksal seine erste Form
zu suchen pflegt. Man hatte eine doppelte Verwirrung zu
bekämpfen, verwechselte gerne die von außen und die von
innen, verlor sich, verirrete sich. Aber man kämpfte doch um
den Begriff des brutalen Lebens auf jede Weise — und an-
ders als die glücklicheren Väter.

Wir scheitern also, nach meiner seelischen Konstitution und
nach meiner Entwicklung bin ich ein typischer 1890er.

Das Jahr mag mehr erklären als die Heimat. Da ich
in dem Städtchen Lautenburg geboren bin, ist Westpreußen
meine Heimat. Aber ich kam schon zwei oder drei Jahre
früher nach Berlin und wuchs dort auf; die ganze lange
Jugendspanne bis zum 18. Jahr, die schon war durch das
elterliche Haus und, gegen Ende, konfliktreich durch das
Gymnasium, oder vielmehr durch mein zu frühes (äußer-
liches) Erwachsenwerden und den Zusammenstoß mit der sehr
straffen Schuldisziplin. Also ist Berlin meine zweite Heimat.

Ein guter Zufall brachte mich, zwischen Studium und
Verlag schwankend, und schließlich beides ergreifend, 1913
nach München. Dort entschied sich das neunzehnjährige
Schicksal: das große Allgemeine stampte über das winzige
Persönliche, das eben begreiflich werden wollte. Man
drohte zu erstickn, man machte sich Luft und begann zu
schreiben. So wurde München die dritte Heimat.

Der fünfundzwanzigjährige dann ahnte, daß der Süden
ihn nicht schlüssig, sondern klar machen könnte. Denn Klar-
heit, auch im Formalen, war seine Sehnsucht, und diese
Schneidung sein bester Teil. Er hatte sich nicht getäuscht, und
wurde — zum erstenmal von der Landschaft wie von einer
Mutter empfangen. Seit jener Zeit arbeitete er zunächst
Wochen, dann auch ein ganzes Jahr, und jetzt wieder die

*) Alfred Neumann, der gegenwärtig meistgelesene
deutsche Romanautor, der Autor des „Teufel“, „Rebellen“,
„König Haber“, des erfolgreichen Schauspielers „Der Patriot“,
erscheint dieser Tage in einem Vortrag in der „Literarischen
Gesellschaft Wiesbaden“.

** Frankfurt a. M., 22. Febr. Auf dem Frankfurter Südbahnhof fand man auf den Gleisen den Mörder des Reichenspieler Wilhelm Prohmann aus Rothenbergen auf. Prohmann war mit dem Anschein der Schrauben

hätte, hatte dabei das Herannahen eines Zuges überhört, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. — Bei Ausübung seines Berufes fürste der Dachdeckermeister Karl Tiede aus der Bergerstraße 88 von einem Dache und sog sich dabei schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarb. — Auf der Fahrt von Spremlingen nach Neu-Henrich wurde ein Motorradfahrer von einem überholenden Personenkraftwagen angefahren und vom Rade geschleudert. Während der Fahrt mit nur leichten Verletzungen davon kam, wurde eine Dame, die auf dem Sozius saß, erheblich verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Mädchenmord bei Hanau.

— Hanau, 22. Febr. Die 7 Jahre alte Anneliese Speckler aus Rüdningen bei Hanau hatte gestern von ihrer Mutter den Auftrag erhalten, auf dem Bürgermeisteramt von Rüdningen Geld einzuzahlen. Dieser Auftrag wurde auch von dem Mädchen erledigt, es lehrte jedoch nicht ins Elternhaus zurück. Landläger und Einwohner nahmen die Nachforschungen auf, die bis heute vormittag fortgesetzt wurden. Schließlich sah man eine Radfahrer, der beim Herannahen der Leute die Flucht ergriff. Als er keinen Ausweg mehr fand, schob er sich eine Kugel in den Kopf, die ihn schwer verletzte. Die Leiche des erwürgten Mädchens wurde bald darauf verscharrt in einem Düngerhaufen vorgefunden. Der Mörder wurde in ein hiesiges Krankenhaus übergeführt. Es handelt sich um einen 32 Jahre alten Metzgergesellen Heinrich Kiedermann aus Mosbach (Baden).

Frankfurt gegen die Reichsbahndirektion Mainz.

— Darmstadt, 22. Febr. In einer gemeinsamen Denkschrift der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. und des Magistrats Frankfurt ist die Forderung gestellt, daß der Bezirk der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. entsprechend vergrößert wird. Wie die Dinge liegen, kann es hierbei nur um eine Verkleinerung oder gar um die Aufhebung des Bezirks der Reichsbahndirektion Mainz handeln, die — um ebenfalls mit den Worten der Frankfurter Denkschrift zu sprechen — häufig ihre Absichten, die den Frankfurter Interessen nicht entsprechen, durchgesetzt hat. Der hiesige Verkehrsverband hat Veranlassung genommen, in eingehenden Darlegungen an die hiesige Regierung die dringende Bitte zu richten, bei den hierfür zuständigen Stellen den in allzu offenkundiger Weise örtliche Frankfurter Sonderinteressen vertretenden Bestrebungen mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Es darf füglich bezweifelt werden, ob die von Frankfurt neuerdings eingeschlagene durchaus einseitig orientierte, den lebenswichtigen Interessen der Nachbarstädte in keiner Weise Rechnung tragende Verkehrspolitik im Sinne eines gedeihlichen Zusammenarbeitens gelegen ist.

— Mainz, 22. Febr. Während der Fastnachtstage wurden hier eine Anzahl Einbrüche verübt. In der Wohnung eines Wirtes fielen den Tätern 1000 Mark in die Hände, in der Schloßstraße wurden aus einem Konfektionsgeschäft mehrere Paletots und Herrenanzüge gestohlen, in der Lauterstraße wurden bei einem Einbruch Bargeld und eine Verrücktheit entwendet. Der Täter verschwand ohne Spuren zurückzulassen. In der Christophstraße wurde ein Mann überrascht, als er bereits eine Wohnungstür geöffnet hatte. In Zahlbach wurde ein Einbruch verübt und von den Tätern ein Geldbetrag erbeutet. — In der Nähe der Bahn-Verführung an der Röhheimer Straße wurde die Leiche eines 19jährigen Burschen aus Mainz-Rastel aufgefunden, die harte Verletzungen am Kopf aufwies. Man nimmt an, daß der junge Mensch, der in Mainz-Rastel eine Tans aufsucht hatte, in der Dunkelheit auf den Bahnkörper getrieben und von einem vorbeifahrenden Zuge gestreift wurde. Die Polizei ist noch mit der Aufklärung des Falles beschäftigt. — Nach den vorläufigen Ermittlungen der Reichsbahndirektion sind am Montag etwa 78 000 Personen mit der Eisenbahn nach Mainz befördert worden. Die Gesamtzahl der Fremden wird vom städtischen Verkehrsdezernat auf 130 000 Personen geschätzt.

— Bad Homburg, 22. Febr. Gestern mittag rief bei dem Lokalbahnzug zwischen Hedderheim und Kalbach der Fahrer des Motorwagens. Der abgerissene Teil fiel auf das Gleis und brachte den Anhängewagen zur Entgleisung. Das Glid rief hierbei der Kupplungsschlauch der automatischen Luftbremse. Dadurch kamen sämtliche Wagen sofort zum Stehen. Bahrhafte kamen nicht zu Schaden und konnten nach kurzem Aufenthalt ihre Fahrt fortsetzen.

— Friedrichsdorf i. L., 22. Febr. Die Polizeiverwaltung ist bekannt, daß der 40jährige Betriebsleiter Alex Bern, der von hier seit dem 24. Januar vermißt wird. — Auch der 40jährige Spenglermeister Wilhelm Koste von hier ist in dieser Zeit verschwunden. Alle Nachforschungen nach den beiden Mitarbeitern waren bisher ergebnislos.

— Weilerburg, 22. Febr. Bei einem in Elbingen abgegangenen Kriegerfest brachte sich ein junger Mann mehrere Male in den Unterleib bei, gab aber als einen Täter einen jungen Burschen aus einem Nachbarort an. Als er vernommen wurde, erklärte er unter Eid, daß er nicht wisse, wer ihn geschlagen habe. Dann gab er zu, sich die Stiche selbst beigebracht zu haben. Der junge Mann wurde wegen Meineids verurteilt und dem Newieder Gefängnis zugeführt.

— Fa. Dattersheim, 22. Febr. Gestern abend gegen 8 Uhr kam mit seinem Motorrad der Fahrer Ferdinand Pfeiffer aus Sindlingen auf der Chaussee Dattersheim-Weilbach zu, als er mit zwei Reitern zusammentraf. Im Besitz des Motorrads sah der 27 Jahre alte Schneidermeister Etienne aus Sindlingen, der mit hinterlistig und in schwere Verletzungen erlitt, daß er kurz darauf verstarb. Pfeiffer trug eine Gehirnerschütterung davon und kam ins hiesige Krankenhaus. Ein Reiter brach bei dem Zusammenstoß den Arm.

— m. Oberlahnstein, 22. Febr. Ein Brand war in der vergangenen Nacht in einem Nebenbetrieb der Papierfabrik Oberlahnstein entstanden. Der Feuerwehrgang gelang es, das Feuer bald einzudämmen. Die Fabrikation erlitt durch den Brand keine Störung. — Als Täter des Einbruchsdiebstahls in die Schuh- und Lederhandlung Krebs, wobei Waren im Werte von 300 Mark gestohlen wurden, ist der 21 Jahre alte Sohn der Geschäftsinhaberin von der Landjägerei ermittelt und in Mielchen bei Rastatt festgenommen worden.

— m. Hermeskeil, 22. Febr. In der Nacht drangen zwei Diebe in die Gastwirtschaft von Dörpe in Damblos ein, in der Annahme, daß der Hausherr in Hermeskeil sei. Im Schloßmach suchten die Räuber die Ehefrau unter Bedrohung mit einem Revolver zur Herausgabe von Bargeld zu zwingen. Die Frau weigerte sich jedoch, worauf einer der Diebe einen Schuß abgab, der sein Ziel verfehlte. Der Schuß schredte den Hausherrn auf, worauf die Gefellen flüchten nahmen und unerkannt entkamen.

— Bad Ems, 22. Febr. Auf einer Fastnacht-Schwärz, sah ein Koblenzer Autofahrer auf der Straße Ems-Prantenau mit dem entleerten Auto gegen eine Mauer. Das Auto wurde stark beschädigt. Von den Insassen schritt der Wagenführer schwere Verletzungen.

„Mitteldeutschland“ auf dem Marsche?

Von Dr. Adolf Schwarz.

Die Provinz Sachsen, sowie Anhalt und Thüringen machen zusammen nicht einmal ein Zehntel des Deutschen Reiches aus und doch beherbergen diese Gebiete von den 128 Exklaven, die es in Deutschland gibt, 49, die von der verschiedensten Größe und zum Teil sogar unbewohnt sind. Die Provinz Sachsen allein hat eine Grenze, die 3466 Kilometer lang ist, aber 1038 Kilometer sind durch die Exklaven bedingt. Was diese Zerissenheit für die Bewohner für unglaubliche Schwierigkeiten mit sich bringt, dafür ein kleines Beispiel:

Der Industriekreis Schmallal den mit 48 000 Einwohnern gehört zu der Provinz Hessen-Nassau und zum Regierungsbezirk Kassel. Der Kreis hat wieder eine Exklave (bei Immelborn), wird aber von Nordthüringen umschlossen und grenzt nur im Süden an das preussische „Ruttenland“, den Kreis Suhl-Schleusingen, der zum Regierungsbezirk Erfurt gehört. Für den Kreis sind also oberste Organe zuständig: In Kassel die Regierung, der Landeshaushalt, die Handelskammer, die Landwirtschaftskammer, die Landesforstliche Verwaltung, in Erfurt die Oberpolizeidirektion, die Reichsbahndirektion, die Handwerkskammer, in Jena das Oberlandesgericht, in Clausthal (Harz) das Oberbergamt, in Eschwege die Gewerbeinspektion, in Weisburg das Landeskulturamt, in Hersfeld das Landesbauamt, in Rudolstadt das Landesfinanzamt. Wählen darf diese Exklave dann wieder im Wahlkreis Thüringen.

Im Reichsland Pöndchen, einer preussischen Exklave in Thüringen, verhandelt man nun seit 80 Jahren ohne jeden Erfolg über die Umschulung von 10 Schulkindern. Über 3000 Gesetze und Verordnungen wurden seit der Revolution in Mitteldeutschland erlassen; in Thüringen gibt es eine acht Kilometer lange Weststraße, die 14mal die Landeshoheit wechselt, was für einen geordneten Straßenbau natürlich unhaltbar ist.

Unter diesen Umständen selbst neben der Industrie ebenso die Landwirtschaft. Die Stromversorgung wird künstlich verteuert und ungenügend ausgebaut durch 30 Oberlandeszentralen und 10 städtische Elwerke. Die landwirtschaftlichen Schulen sind nicht auf Grund des Bedarfs gegründet worden, sondern nach staatlichen Zuständigkeiten; Schwierigkeiten entstehen bei der Bekämpfung der Hochwassergefahr, der Anlage von Kleinbahnen und Kraftwagenlinien, durch unterschiedliche Maßnahmen zur Viehseuchenbekämpfung usw.

Nachhaltig hat unter dem Gegen- und Nebeneinander sowie der Vermischung der Grenzen der Bergbau (Kali, Braunkohle und Kupferschiefer) zu leiden. Der Steuerfahmann für den Braunkohlenbergbau a. M. hat 12 preussische, 22 anhaltische, 13 thüringische, 5 sächsische, 6 braunschweigische Gesetze und Verordnungen beherbergen. In den einzelnen Ländern besteht ein unterschiedliches Vorgehen. Eine einheitliche Rechtsprechung kann sich nicht entwickeln. Das Wasserrecht, die Enteignungsverfahren, Berg-Gerechtsame sind voneinander abweichend, bei den Gruben, die auf den Staatsgrenzen liegen, sind sogar mehrere Bergpolizeibeamte zuständig.

Jedes Land hat eine andere Regelung der Berufsschulen, die Volksschullehrer, Förster, Hebammen und sonstigen Ausbildungen sind völlig unterschiedlich. Sogar in der Erwerbslosenversicherung zeigen sich, obwohl die Ausführungsbestimmungen des Reiches vorliegen, diese Eigenheiten.

Diese Darlegungen zeugen von einem Zustand, der mit der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung Mitteldeutschlands nicht vereinbar ist. Was aber ist „Mitteldeutschland“? Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen versteht darunter die Provinz Sachsen, sowie Thüringen, Anhalt und Braunschweig und will den Eintritt der drei Länder in den preussischen Staatsverband. Die herangezogenen Gutachter, Professoren der Universität Halle sowie Vertreter der Wirtschaft, äußern aber Bedenken gegen die Zugehörigkeit Braunschweigs bzw. eines Teiles dieses Landes. Ferner schließen sie die Altmark, den ältesten Teil der Provinz Sachsen, sowie den westlichen Teil des Freistaates Sachsen mit Leipzig (vom Provinziallandtag ebenfalls zu Mitteldeutschland gerechnet) aus.

Das Reich hat zweimal indirekt zu der Frage Stellung genommen. Einmal das Reichsfinanzministerium, das zwei Landesfinanzämter in diesen Gebieten errichtete, nämlich Magdeburg (für die Provinz Sachsen und Anhalt) und Rudolstadt (für Thüringen). Es hat aus wirtschaftlichen Erwägungen die En- und Exklaven, abgesehen von einigen unvermeidlichen Ausnahmen, unberücksichtigt gelassen. Das Reichsarbeitsministerium hat eine entsprechende Stellungnahme kund getan, indem es für die Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt und den hessisch-nassauischen Kreis Schmallal den ein Landesarbeitsamt „Mitteldeutschland“ in Erfurt errichtete.

Nun ist es ja keineswegs so, daß Ansätze zu einem „Mitteldeutschland“ nicht vorhanden wären. Bereits aus den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts datiert die Gerichtsgemeinschaft Anhalts und Preußens mit Thüringen, auch ist die Einzelstaatlichkeit durchbrochen bei der Abgrenzung der Reichsbahn- und Reichspolizeidirektionen, der Versorgungshauptämter, ferner durch die Magdeburger Landesfeuer-Sozialität, den Giroverband, die Historische Kommission, die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Welchen Widerhall hat nun diese ganze Mitteldeutschland-Bewegung gefunden? In Anhalt begrüßen das Staatsministerium und der Landtag alle Bestrebungen, die eine Stärkung der Reichsgewalt, insbesondere eine Vereinheitlichung des Rechts im Reichsgebiet bei weitestgehender Dezentralisation in der Verwaltung zu fördern, ebenso den Exklaven-Ausgleich. Die Frage des Anschlusses an Preußen wurde ausdrücklich offen gelassen, eine Rechtsangleichung besonders auf steuerlichem Gebiet für zweckmäßig erklärt. In Thüringen befürwortete der frühere Minister Sattler, ein Führer der Industrie, die Schaffung einer selbständigen Provinz Thüringen im preussischen Staatsverband unter Zuzugung der Enklaven Schleusingen, Schmallal den und Ziegenrück sowie der wichtigsten Teile des Regierungsbezirks Erfurt. Diese „natürliche Abgrenzung des Stammegebietes“ dürfte in Thüringen allgemeiner Wunsch sein. Der Anschluß an Preußen oder gar das Aufgehen in eine Provinz Mitteldeutschland findet hingegen Widerstände. Der Weimarer Oberbürgermeister sprach sogar öffentlich gegen die „preussischen Annexionsgelüste“. Der Führer des Thüringer Landbundes, Höfer, ist für einen Anschluß an Preußen. Im gleichen Sinne hat sich der letzte sozialistische Thüringer Ministerpräsident, der Reichsagabgeordnete Gröblich, ausgesprochen während der erste Thüringer Ministerpräsident der gleichen Partei, Baudert, den Anschlußgedanken entschieden ablehnt. Im großen und ganzen dürfte die Stimmung in Thüringen so sein, wie sie kürzlich ein anonomer Jurist in einer Thüringer Zeitung darstellte, daß die Entscheidung davon abhängt, welche Sicherheiten Preußen für eine Erhaltung der Thüringer Theorien und sonstigen kulturellen Belange bieten würde.

In Leipzig haben sich die städtischen Körperschaften einseitig mit Ausnahme der Kommunalen, für ein einheits-

liches mitteldeutsches Wirtschaftsgebiet ausgesprochen und eine Denkschrift des städtischen Wirtschafts- und Verkehrsamtes angekündigt. Nicht uninteressant ist endlich die Zielumnahme Magdeburgs, weil von dem sozialistischen Oberbürgermeister dieser Stadt, dem Präsidenten des Provinziallandtages, Seims, die ganze Frage ins Rollen gebracht wurde. Dieser empfiehlt, die Provinz Sachsen, den Freistaat Anhalt und einige Exklaven Braunschweigs zu einer Provinz Mitteldeutschland mit der Hauptstadt Magdeburg zu vereinigen und mit Thüringen, dessen Hauptstadt Erfurt werden soll, einen großzügigen Gebietsaustausch vorzunehmen, wobei die preussischen Kreise Jeth, Erfurt, Langensalza, Mühlhausen, Schleusingen und Ziegenrück gegen die Thüringer-Sondershausenischen Lande abgetreten werden sollen.

Wie man aber auch zu den Fragen einer Neuordnung des gesamten Reichsgebietes stehen mag, eine Vereinheitlichung Mitteldeutschlands wird den parteipolitischen Gegensätzen entrückt und vorwärts gebracht werden, wenn Preußen gemeinsam mit Thüringen eine große „Fürbittereinigung“ in Angriff nimmt und dabei bei den kleinsten En- und Exklaven anfängt, die ohne Prestigeverlust von beiden Seiten preisgegeben werden könnten.

Sport.

* Kegelsport. In den kommenden Sonntagen finden im hiesigen Kegelsporthaus die Vorkämpfe der Bezirksmeistermannschaften im 1. Bezirk des Süddeutschen Keglerbundes statt. Es werden starten: am 26. Februar, um 10 Uhr, Verband Frankfurt a. M., um 13 Uhr Verband Offenbach a. M., um 16 Uhr Verband Homburg v. d. S., um 19 Uhr Verband Schwanheim a. M. Am 4. März: um 10 Uhr Verband Jechenheim, um 13 Uhr Verband Neu-Henrich, um 16 Uhr Verband Niederwald. Jeder Verband stellt eine Jehermannschaft nebst Ersatzmann, von denen jeder Mann 100 Kugeln i. d. V. abzuschließen hat. Die Bezirksmeister sowie der Zweite der von den bestehenden 6 Bezirken sind harrrechtigt zur Gaumeisterschaft am 30. Juni in Saarbrücken. Aus Anlaß der vorgenannten Kämpfe werden gleichzeitig noch zwei Nebenbahnen laufen, die mit wertvollen Preisen ausgestattet sind. Teilnahmerechtigt sind nur Mitglieder des D. K. V.

* Die Wanderabteilung des Turn- und Sportvereins „Eintracht“ unternimmt am Sonntag, den 26. Februar, ihre 2. Wanderung. Abmarsch 8 Uhr vom Kochbrunnen (Ede Taunusstraße) über die Hesselgruppe, Sonnenberger Schützenhaus, Naurod, Auringen nach Bredenheim. Derselbst findet auch die Neuwahl des Wanderausschusses statt. Führer: Hrl. Mina Böhm und Th. Müller. Marschzeit: 5 Stunden.

* Schach. Am Samstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, wird das Mittelschachturnier im Vereinslokal des hiesigen Schachvereins, Restaur. Bierhoff, Bärenstraße 6, in gemeinverständlicher Weise die Eröffnungsspiele des Evansgambit erläutern und gleichzeitig den Anwesenden Gelegenheit geben, seinen Ausführungen an kleinen Brettern zu folgen.

— Die Verhandlungen wegen eines Wettkampfs der Berliner Schachgesellschaft mit dem Wiener Schachklub führten zu dem Ergebnis, daß die Begegnung an den Ostertagen in Berlin stattfinden wird. Jeder Verein stellt 10 Spieler. — Der Wettkampf Bogolyubow-Cume beginnt am 4. April. 10 Partien sollen während der Osterfeiertage in Amsterdam, Haag, Rotterdam und Scheveningen gespielt werden. — Das große New Yorker Schachmeisterturnier des vorigen Jahres hat 13 883 Dollar gekostet und 12 075 Dollar eingebracht, darunter 1640 Dollar Eintrittsgelder. Der Fehlbetrag von 1808 Dollar wurde von einigen Sönnern gedeckt.

Gerichtssaal.

Fa. Wiesbadener Schöffengericht. In den Keramischen Werken in Hirschheim a. M. hatte der 36jährige Buchhalter Heinrich Korih und der 29 Jahre alte Lohnrechner Hans Zerlak, letzterer die Steuerkasse zu verwalten, Korih die Hauptkasse. Im Laufe des Jahres 1922 veruntreute Zerlak insgesamt 600 Mark. Von dieser Summe ließ er ungefähr zwei Drittel dem Korih zukommen. Um die Beträge zu verdecken, fälschte Zerlak die Lohnlisten. Im Dezember 1922 begann Buchhalter Korih auch Veruntreuungen und lenkte in eine Lohnliste 200 Mark zu viel ein. Die Zahl 300 wurde auf 500 Mark umgeschrieben, aber nicht festgestellt, ob Korih diese Fälschungen vorgenommen hatte. Zerlak deckte die von ihm veruntreute Summe. Korih und Zerlak standen vor dem erweiterten Schöffengericht. Letzterer gab die Veruntreuungen, sowie die Fälschungen der Lohnlisten zu, während Korih die ihm zur Last gelegten Verletzungen bestritt. Dadurch, daß Korih gegen den Leiter der Werke nach seiner und nach der des Zerlak künftigen Entlassung wegen einer angeblichen Verletzung desselben Anzeige erstattet hatte, an der jedoch nichts gewesen war, kam diese Strafsache erst jetzt ins Rollen. Das Gericht verurteilte wegen Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung Zerlak zu sechs Wochen Gefängnis. Korih erhielt wegen Hehlerei, da er wußte, daß Zerlak das Geld durch eine strafbare Handlung erlangte, sowie wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Beiden Angeklagten billigte das Gericht eine Bewährungsfrist von drei Jahren mit der Mahgabe zu, daß Korih eine Geldbube in Höhe von 150 Mark zu zahlen hat.

Fa. Der Kalktatter Landfriedensbruch-Prozess. Als einer der Hauptverteidiger der in dem Kalktatter Landfriedensbruch-Prozess Angeklagten tritt neben Rechtsanwalt Dr. Sad (Berlin) auch Rechtsanwalt Dr. Frankl 2. (München) auf. Mittwoch lief von Rechtsanwalt Frankl ein Vertagungsantrag der Verhandlung vom 28. Februar um vier Wochen wegen Erkrankung seiner Person an Gerichtsstelle ein. Diesem Antrag ist vom Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Gellhorn, nicht stattgegeben worden, da die von Rechtsanwalt Frankl verteidigten Angeklagten, außer von diesem, vor allem von Dr. Sad (Berlin) verteidigt werden.

Fa. Britisches Militärgericht in Wiesbaden. Zweimal hat die Hausangestellte Alma K. gegen die Bestimmungen der Rheinlandkommission verstoßen, indem sie, trotz Ausweisungsbefehls aus dem besetzten Gebiete, ohne Erlaubnis zurückkehrte und ist deshalb bestraft worden. Erneut stand sie vor dem Britischen Militärgericht wegen des gleichen Verstoßes und erhielt eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

* Auch eine unerlässliche Unterschrift stellt eine Urkundenfälschung dar. Ein Hamburger Kaufmann war wegen Fälschung eines Bestellscheines zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. S. führte in der Revisionsinstanz — Konsulat des Oberlandesgerichts — aus, es liege keine Fälschung vor, da er gar nicht mit einem Namen, sondern nur mit einem unerlässlichen Geheiß unterzeichnet habe. Der Senat bestätigte jedoch das Urteil der Strafkammer; auch eine unerlässliche Unterschrift stelle eine Urkundenfälschung dar, wenn sie als Unterschrift einer bestimmten Person gedacht sei, oder auf eine in Wahrheit vorhandene Person hinweise. Es gelte in beispielsweise unter Beugnissen oder ärztlichen Rezepten auch unerlässliche Unterschriften, die damit ihre Eigenschaft als Urkunden nicht einbüßen.

Emil Hees

vorm. C. Acker
gegr. 1848
Gr. Burgstr. 16

Fernsprecher 9331

Für die Fastenzeit

Feinste Bismarckheringe, Bratheringe,
Heringe i. Gelee, Rollmöpse Dose 0.65
Fst. Ostsee-Filetheringe i. Mayonnaise-
u. Remouladensoße Dose 1.— u. 1.75
Spezialität: Feinste Ostsee-Delikatess-
Bratheringe ohne Kopf
in Champignonsoße Dose 0.60 u. 1.10
Ferner empfehle:
Echte Kieler Schleibücklinge
Sprotten
Geräucherten Lachs und Rheinaale

Extra große
feinste **Matjesheringe** tafelfertig,
Stück 0.40

Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.
Verkaufe! Tausche! Kaufe an!

Verkaufe
Tausche
Kaufe
Anfertigung

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide
Speise-, Herren-, Schlafzimmer-, Kücheneinrichtungen,
sowie alle eins. Möbelstücke zu stets billigen Preisen.
gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer
u. eins. Möbel bei beider fachmännlicher Anrechnung.
komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen
sofortige gute Bezahlung.
Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren
in eigenen Werkstätten.
Etwas Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.
Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers
Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte
Siehe stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 2737 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34



In diesem Hause

dient man seit Jahrzehnten in steter Arbeit
dem Mittelstand.

Schenken auch Sie uns Vertrauen und unter-
stützen Sie unsere Bestrebungen durch Er-
richtung eines Spar- oder Depositenkontos.

Wiesbadener Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20.

F281

Rhein-Main

Für die Fastenzeit!

- | | | |
|--|------------------|----------------|
| Gemüsenudeln | Pfd. 45, | 40 s. |
| „ Eierware | „ | 48 s. |
| Makkaroni | 60, | 50 s. |
| Aprikosen, la Ware Pfd. 1.— s. | | |
| Apfelringe | „ | 1.10 s. |
| Birnen | „ | 1.— s. |
| Mischobst | Pfd. 1.—, | 80 s. |
| Pflaumen | Pfd. 80, 70, 55, | 45 s. |
| la Mittelcabliau | Pfd. | 35 s. |
| Feinste geräucherte Bücklinge .. | | 18 s. |
| Heringe in Tomaten | Dose | 75 s. |

Verkauf
an
jedermann!

Sonder-Angebot!

Freitag abend von 5 Uhr ab empfiehlt

Original Thüringer Bratwurst

frisch auf dem Rost gebraten
Stück **40** s. mit Brötchen

Hermann Dörr Nachf.

Inh.: Otto Krell

Schwalbacher Straße 25. — Telephon 2824.
Fabrikation feinsten Wurstwaren und Thür. Spezialitäten.

PLAKATE

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Die schönsten Modelle

Küchen

kaufen Sie zu den billigsten Preisen

bei Möbel-Klapper

am Römerfor 7, gegenüber dem Tagblatthaus.
Zahlungserleichterung.

Zur Konfirmation!

- | | | |
|---------------------------------------|-----------|----------------|
| la Tischwein | 1/1 Liter | 1.50 s. |
| la Tischwein | 3/4 Liter | 1.20 s. |
| Westhofener Auler | 3/4 Liter | 1.60 s. |
| 1921er Westhofener Auler | 3/4 Liter | 2.50 s. |
| Westhofener Rotwein | 3/4 Liter | 1.30 s. |
| Alkoholfreier Westhofener Traubensaft | | 1.60 s. |

Huxel, Emser Straße 35.

KAISER'S

VITAMINHALTIGES
ROGGEN-VOLLKORN-
SCHROTBROT

Glänzend bewahrt und ärztlich
empfohlen bei Erkrankung der
Verdauungsorgane und Diabetes



Niederlage: Eugen Löble, Feinkosthaus,

Körnerstr. 9, Tel. 8118. F92

Tatsache ist

daß der neue

1 1/2-Tonnen-Brennabor-Sechszylinder-Lieferwagen

in seiner Wirtschaftlichkeit
in seiner Stabilität und Rassigkeit
in seiner Eleganz

eine Klasse für sich bedeutet!

Er bietet jeder Konkurrenz die Spitze und ist die Freude seiner Besitzer.
Billigster Preis! Günstigste Zahlungsbedingungen!

Kostenlose Vorführung jeder Zeit.

Zu besichtigen bei der hiesigen **Brennabor-Vertretung**

Kirchgasse 50 **Auto-Wink** Telephon 7765
Reparatur-Werkstatt Garage Tankstelle

Lassen Sie sich nicht durch
scheinbare niedrige Preise
beirren, sondern
vergleichen Sie

Qualität und Preis

Tafelservice, Porz.	2775
Goldrand, 23teilig, Mk.	
Tafelservice m. Blum.	2775
Kante, Porz., 23teilig, Mk.	
Tafelservice, Steingut, m.	950
schön Dekor, 23teilig, Mk.	
Kaffee-Service, schöne	550
Dekore Mk.	
Kaffee-Service m. Streu-	350
blumen, 5teilig . . . Mk.	
Satz Tassen m. versch.	110
Dekoren von Mk.	
Obstieller	50
bemalt	
Tonnengarnituren	1375
Delft, Porz., 16teilig, Mk.	
Tonnengarnituren	875
mit blauem Muster, Stein-	
gut, 16teilig Mk.	
Weingläser auf Fuß	26
Römer	32
mit grünem Fuß . . .	
Römer	50
geschliffen	
Likörgläser	30
mit grünem Fuß . . .	
Likörgläser	50
weiß 3 Stück	
Likörbecher	75
bunt 6 Stück	



NIETSCHMANN



Heute und morgen

Großer Seefisch-Verkauf

in la Qualität zu folgenden Preisen:

Bratschellfische Pfd. 35 S.	LaSchellfisch i. Ausschn. 1.
Portionen 40 S.	La Cablian i. Ausschn. 90 S.
Mittel-Schellfische . 40 S.	Silberfische 80 S.
Goldbarsch 45 S.	Karpfen 1.20
Seelachs i. Ausschn. . 40 S.	Flusshecht 1.40
Cablian i. ganz. o. K. 45 S.	Bresem 90 S.
„ i. Ausschnitt 60 S.	Schollen 90 S.
Schellfisch i. ganzen	Rotungen 1.20
ohne Kopf 60 S.	La Salm i. Ausschn. 1.50
Schellfisch i. Ausschn. 80 S.	Rheinbackfische . . 80 S.
Frisch gew. Stockfisch 40 S.	

Porter empfiehlt für den Abendstisch:
Kleiner Bücklinge, Makrelebücklinge, Fleckheringe,
Kleiner Sprotten, Lachsheringe, Lachsbücklinge,
Große Schellfische, ger. Aal, ger. Lachs, Anguillotti
¼ Pfund 80 S. Matzheringe usw.
Marinaden in großer Auswahl.

Jeden Abend frisch gebackene Fische.
Pfund 70 S.

Stiller u. Freilicht-Auf-
nahmen v. 3 U. an. Kind-
u. Veimafnahmen. Ber-
größerungen in. Kirch-
gasse 19 u. Theater-Kol.
Tel. 5046. Gruppenkarten
v. d. Abf. n. Mainz a. bab.

Frische Eier

10 St. 117 Pf.

10 Stück 127 Pf.
10 Stück 137 Pf.
10 Stück 157 Pf.

Wohlmedendes
Kornbrot 60 Pf.
großer Laib 60 Pf.

Gelbe

Kartoffeln

gesund, bestfönd.
10 Pfd. 46 Pf.

sennerweise billiger.
Schwänke

Nachfolger
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 7414.

Einliche Aufmachung,
deshalb kleine Gespen,
dadurch immer vorteilh.

Reklame-Preise

Thermosflaschen	—85
Garantisch. auf jede Fl.	
Kaffee-Möhlen m. G.	2.39
Fließmaschinen	4.20
Wälzmaschinen 1.50, 1.10, —90	
Kleiderbügel, 8 St.	—35

Waldgarnituren 2.60

4teilig, eichenbein	2.60
Schiffstühle, 5 St.	—75
Teller, bunt, tief.	—20
Teller-Teller, bunt	—16
Tassen, Steinart	—19
do., Porzellan	—15
Kaffeeleier, Vorseil.	4.20
Tonnen-Garn.	9.80

Bündel-Töpfe 1.10

6 Stück

Julius Moßath

Schulberg 2. 255

Gut geschlafen!



Nichts kommt diesem wohligen
Gefühl gleich — nichts sollte
Ihnen deshalb wichtiger sein,
als ein gutes gediegenes Bett.

Bei einer Auswahl, wie Sie Ih-
nen in unserer Abteilung für

Betten u. Bettwaren

geboten wird, finden Sie alles
— auch Matratzen, Decken, Kis-
sen usw. — was Ihnen zu einem
gesunden Schlaf verhelfen wird.

Und unsere Preise
sind hierfür ganz

ungewöhnlich niedrig

sodaß Sie auch größere Anschaf-
fungen leicht vornehmen können.

LENDEMAN & CO. AG

WIESBADEN · KIRCHGASSE 45 · ECKE MAURITIUSPLATZ

Großer
Eier-
Abschlag!

Vollfrische kleine Stedeler p. St. 10 S.
„ große „ „ „ 13 S.
Extra große holl. Trinkeler „ „ 17 S.

Grünberg

Eier- und Butter-Großhandlung
Mauergasse 7
Telephon 7769.

Laden-Schaufenstereinrichtungen

— liefert preiswert —

G. Jung, De Laspeyestraße 3
Telephon 9037. Telephon 9037.

Die gute Schuhbesohlung

Damensohlen	1.80 Mk	Agg-Besohlung Spezial Crêpe Besohlung Lieferzeit 1 Tag	Herrensohlen	2.80 Mk
-------------	---------	--	--------------	---------

Brill Hellmundstraße 27
Saalgasse 4.

Tapeten-Reste

in jeder Rollenzahl, um damit zu
räumen weit unter Preis.

Georg Diez

Tapeten und Linoleum
Luisenplatz 4. Luisenplatz 4.

Adolf Harth

Frisch von der See!

Kabeljau

ohne Kopf

und

la Büdinge

gut geräuchert,

zu den billigsten

Tagespreisen.

Verkaufsstellen in allen
Stadtteilen

Das
elegante
Strick-
kleid
die
neue Frühjahrs-
mode
ist eingetroffen.

Größe Ausmaß,
schön und billig.

A. Kuss
Rheinstraße 43.

Neues aus aller Welt.

Schwere Explosion in einem Aluminiumwerk. Am Mittwochvormittag gegen 11 Uhr ist, wie aus Nürnberg gemeldet wird, in dem etwa eine halbe Stunde von Schwabach entfernten Aluminiumwerk Weigand, das erst seit einem Jahr im Betrieb ist, erneut eine schwere Explosion erfolgt. Bis Mittag war ein Toier und ein Schwerverletzter geborgen. Ueber die Explosionsursache ist noch nichts bekannt. Derartige Explosionen haben sich in den in der Umgebung Nürnbergs liegenden Aluminiumwerken öfters ereignet, ohne daß man jemals die Ursache hat feststellen können.

Kinder als Vandalen. In der letzten Zeit wurden in den Altenburger Geschäftshäusern eine große Anzahl Vandalendiebstähle verübt, ohne daß die Spitzbuben gefasst werden konnten. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Täter zu ermitteln. Es kommen nicht weniger als 22 Schulkinder und Arbeitsburschen im Alter von 12 bis 16 Jahren in Frage. Die Untersuchung ergab, daß die jugendlichen Spitzbuben bei der Ausführung ihrer Streiftzüge auf ganz raffinierte Weise zu Werke gegangen sind. Einige Eltern sollen sogar das Treiben ihrer Kinder gutgeheißen haben.

Zur Erschießung eines falschen Heim. Die Altenburger Staatsanwaltschaft hat jetzt das Ermittlungsverfahren gegen den Gendarmenbeamten, der in der Nacht vor der Festnahme des Posträubers Heim in dem ostjüdischen Industriedorf Rositz einen irrtümlich für einen gefährlichen Vandalen erschossen hat, eingestellt, weil er zu der Überzeugung gekommen ist, daß eine strafbare Handlung nicht vorliegt. Es wurde glaubhaft versichert, daß das unglückliche Opfer der Heim-Postkutsche durch ungeschicktes Verhalten den verhängnisvollen Irrtum selbst mit verschuldet hat.

Gerüstensturz beim Abbau des Zirkus Sarrazani. Beim Abbau des Zirkus Sarrazani, der in Chemnitz auf der Planthöhe ein Gastspiel gab, ist auf bisher unaufgeklärte Weise beim Abmontieren der Träger und Säulen ein fahrbares 11 Meter hohes Gerüst eingestürzt. Hierbei wurde der 23jährige Zimmermann Wilhelm Jäger aus Oberhausen bei Kassel so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus starb, während der 23jährige Zimmermann Fritz Kühn aus Crahwinkel in Thüringen lebensgefährlich verletzt wurde.

Mord im Eisenbahnabteil. Im Dembera-Kraiser Personenzug wurde vom Schaffner eine elegant gekleidete Frau allein in einem Abteil zweiter Klasse sitzend bemerkt, die anscheinend in amtlichen Schriftstücken lesend, jedesmal erschreckt zusammenfuhr, sobald sich auf einer Station jemand dem Abteil näherte. Nachdem der Schaffner auf der Station Iraworsti die Frau noch gesehen hatte, war sie auf der nächstfolgenden Station Jaroslaw, ohne daß ihr Aussehen bemerkt worden war, verschwunden; nur ihr Gesicht befand sich noch im Aek. Das Abteil wies starke Blutstufen auf. Sofort wurden auf der Strecke Nachforschungen angestellt und man fand die Frau tot zwischen den Gleisen liegend. Es liegt unzweifelhaft Mord vor, denn der Körper trug schwere, von einem dolchartigen Messer herrührende Schnittwunden auf. Außer der Handtasche ist nichts geraubt worden.

Schwere Explosionskatastrophe. Die im Dombrowaer Gebiet gelegene Stahlwerkshütte Czerwinski bei Katowice war der Schauplatz einer schweren Explosionskatastrophe. Bei einem Walzabgang explodierte mit furchtbarem Getöse eine Form mit 12 Kk. flüssigem Stahl. Die glühende Masse ergoß sich auf die aus 14 Arbeitern und zwei Ingenieuren bestehende Besatzung. Alle trugen schwere Verletzungen davon. Drei von den Verunglückten liegen im Hospital hoff-

nungslos darnieder, während die anderen wohl mit dem Leben davonkommen dürften.

Das dunkle Chicago. Nach einem Bericht des Polizeichefs von Chicago, Michael Hughes, wurden seit dem 1. Januar 1928 in Chicago 32 Polizeibeamte von Banditen getötet. In der gleichen Zeit brachte jedoch die Polizei 143 ihrer Gegner zur Strecke. Der Kampf geht vor allem zwischen der Polizei und den Alkoholschmugglern erbittert weiter. Seit dem 1. Januar d. J. hat die Polizei infolge der vom Bürgermeister Thompson ausgegebenen Order, zuerst zu schießen und erst dann zu fragen, 15 Banditen niedergeschossen, während nur zwei Polizisten getötet wurden.

Kannibalen auf Holländisch-Neu-Guinea. Ein aus Meranke, der Hauptstadt von Holländisch-Neu-Guinea, eingetroffener Bericht der katholischen Mission stellt fest, der Kannibalismus unter den Papuas nehme derzeit überhand, daß die Stämme sich in Künste gegenseitig aufzufressen haben würden, falls nicht die holländische Regierung drastische Maßnahmen ergreife. Der Bericht teilt erbauliche Einzelheiten mit. Am meisten gefragt seien kräftige Männer und junge Burschen, weil die Eingeborenen glauben, daß der Mut und die Kraft der von ihnen Verzehrten auf sie übergehe. Sehr begehrt seien vor allem die Eingeborenen aus der Gegend von Meranke, da sie fetter und sauberer seien, als die des Inneren. Verschiedene Dörfer seien von kriegerischen Stämmen überfallen worden, die dann die ganze Einwohnerschaft abgeschlachtet und aufgefressen hätten. Stellenweise existierten sogar Börsen für Menschenfleisch; dort werde ein kräftiger Mann mit einer eisernen Art bezahlt.

*** Die afghanische Königin als Frauenrechtlerin.** Königin Thouragha von Afghanistan, die wir jetzt mit ihrem Gemahl als Gast in Deutschland begrüßen dürfen, ist die energischste Vorämpferin der Frauenrechte in ihrem Lande. Ueber ihre Bestrebungen hat sie sich während ihres Besuchs in Brüssel zu einem Berichterstatter geäußert, sie sprach persisch, und ihr Bruder, Prinz Tarzi, diene als Dolmetscher. „Ich bin die erste Frau in Afghanistan, die für die Befreiung und für die bessere Bildung der Frau gekämpft hat“, sagte sie. „Ich arbeite, wenn auch in einem entfernten Lande, für die große Sache des Frauenfortschritts in der Welt.“ Sie erzählt von den großen Widerständen, die sie in dem Reich ihres Gatten zu überwinden hatte, in dem bisher die Gebote des Islam unerschütterlich gehalten wurden. Als sie die erste Frauenschule in Kabul errichtete, kam es zu einem Aufstand, den aber der König sofort unterdrückte. Ein Gedankstein, der an der Schule errichtet wurde, hält die Erinnerung an diese erste Schlacht aufrecht, die für die Frauenbildung in Afghanistan geschlagen wurde. Gegenwärtig sind 800 Mädchen an dieser Schule und werden wie europäische Schülerinnen unterrichtet“, fuhr sie fort. „Meine Mutter leitete die Schule, und ich helfe ihr dabei, so viel ich kann.“ Königin Thouragha hat von ihrer Mutter, die eine syrische Fürstin war, die vier Hauptsprachen des Nahen Ostens gelernt und eine viel bessere Erziehung erhalten, als sie den Afghaninnen bisher zuteil wurde. Aber als sie ihrem Mann in sein Reich folgte, da mußte sie einen Schleier tragen. Dieser Schleier ist zwar nicht so dicht und nicht so groß wie der, den der Prophet vorschrieb, aber er genügt, um ihre schönen Züge zu verbergen, und das ist natürlich für eine Frau kein leichtes Opfer. In Afghanistan haben bisher nur die nächsten Verwandten in ihr Gesicht geschaut, aber als sie nach Indien kam, legte sie entschlossen den Schleier ab. „Der Schleier ist das einzige Zugeständnis, das ich der alten Ueberlieferung mache“, erklärte sie. Sonst trägt die Königin europäische Kleider, hat einen Bubikopf und besitzt zahlreiche Pariser Toiletten. Aber ihre wundervollen Diamanten und Perlen sowie ihr ganzer Schmuck sind orientalistisch. Sie gestand, daß sie für die Kleider zu ihrer europäischen Reise allein 64 000

Mark ausgegeben habe. Die Kosten der ganzen Tour des afghanischen Herrscherpaares werden auf mehr als 3 1/2 Mill. Mark geschätzt.

*** Der Kampf um das Zarenerbe.** Die Ankunft der bereits so viel besprochenen geheimnisvollen Dame, die die Großfürstin Anastasia, die jüngste Tochter des Zaren, zu sein behauptet, in den Vereinigten Staaten und das Aufsehen, das ihr Erscheinen dort erregt, haben das Interesse an dieser angeblichen Zarenherbin wieder erweckt, und es erhebt sich die Frage, ob die Reichtümer des Zarenhauses, die noch vorhanden sind, ihr zugesprochen werden sollen. Die geheimnisvollen Umstände, unter denen die russische Kaiserfamilie endete, und die Gerüchte von den fabelhaften Schätzen der Romanows, haben das Auftreten einer ganzen Anzahl von Anwärtern begünstigt, unter denen bei uns die vermeintliche Anastasia am bekanntesten geworden ist. Es gibt in Rußland allein sechs Personen, die behaupten, der Zar zu sein, und etwa ein Duzend, die sich als der Zarewitsch ausgeben, ganz abgesehen von den vielen „auf wunderbare Weise geretteten“ Großfürstinnen. Nach den Angaben der Sowjetpresse gibt es kaum ein Gefängnis in Rußland, in dem nicht einer oder zwei dieser Prätendenten sitzen, und die Bauernschaft verehrt diese Leute wie Heilige, stattet sie mit Geld und Nahrungsmitteln aus und bittet um ihren Segen. Was mag sich nun heute von dem Riesenvermögen noch im Ausland befinden? Mit dieser Frage beschäftigte sich Dr. Edward Lubow in einem englischen Blatt. „Eure Majestät brauchen nicht zu befürchten, daß Sie jemals den Stachel der Armut spüren könnten. Sie sind der reichste Mann der Welt. Mit der einen Hand könnten Sie die amerikanischen Multimillionäre Rockefeller und Morgan austauschen und würden noch genug übrig haben, um den Baron Rothschild zu fragen, wie viel er für seinen Besitz verlangt.“ Mit solchen Worten hat im Jahre 1912 der russische Schatzverwalter Nikolaus II. seine finanzielle Lage geschildert. Wenn auch die Ausdrucksform etwas sonderbar war, so war doch der Inhalt richtig. Der russische Kaiser war tatsächlich der reichste Mann der Welt. Seine Liebesgeschäften im europäischen und asiatischen Rußland allein sicherten ihm ungeheure Einkünfte, die von den Sachverständigen auf jährlich 80 Millionen Mark geschätzt wurden. Dazu kamen noch 40 Millionen Mark jährlich aus anderen Quellen. Genaue Angaben waren deshalb so schwierig, weil die Ertragsnisse sehr wechselten. Die Romanows sind stets darauf bedacht gewesen, ihren Familienbesitz zu vermehren. Sie vergrößerten nicht nur immer weiter ihren Besitz an Ländereien, Bergwerken und Wäldern, sondern sie häuften auch seit den Tagen Peters des Großen erstaunliche Mengen von Juwelen, Schmuckstücken und Kostbarkeiten aller Art an. Im russischen Volk erzählt man sich von diesen Märchenschätzen „Bäterchens“ und sprach von Haufen der schönsten Diamanten, von ganzen Säden der kostbarsten Perlen, von den zahllosen Mengen Rubinen, Smaragden und Saphiren. Viele dieser Schätze waren konfisziertes Kirchengut. Heute sind diese Kunstschatze im Besitz der Sowjetregierung, und einige von ihnen befinden sich als „Juwelenschatz der Sowjetrepubliken“ im Kreml. Der Zar besaß auch große Summen, die bei fremden Banken hinterlegt waren und in ausländischen Unternehmungen arbeiteten. Es gibt Kenner der Verhältnisse, die versichern, daß all dieses Geld während des Krieges zurückgezogen und nach Rußland gebracht wurde, aber nicht minder sachverständige Beurteiler behaupten, es sei dem Zaren ganz unmöglich gewesen, während der Kriegsjahre alle diese Summen zurückzuziehen und daß noch sehr bedeutende Geldeströme an den verschiedensten Stellen zur Verfügung des Zaren oder seiner Erben gehalten werden. Der Wert dieser noch vorhandenen Einlagen ist sehr schwer abzuschätzen; er dürfte recht beträchtlich sein, wenn auch freilich die Angaben der Volkswissen, die die Besitztümer des Zaren und der Regierung zusammenwarfen und von vier Milliarden Mark sprachen, phantastisch übertrieben sind.

Zur Einsegnung

Schwarze u. weiße
Seidenstoffe

Lindener Velvet
in nur 1a Qualitäten

zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

Seidenhaus

Marchand

375

Pédicure-Atelier

Hühneraugen / Hornhaut

anormale u. eingewachsene Nägel

entfernen schnellst mit und ohne Messer

Rationelle elektr. Behandlung.

Fritz Krick, staatlich gepr. Heilgehilfe

Wiesbaden 32, I. Etage. Fernsprecher Nr. 22 026.

Öffnungszeiten: 11-1 u. 2-5 Uhr. Auf Wunsch auch abends

hygienische Fußpflege und Orthopädie. Gegr. 1900. F80

Salon Dette

Michelsberg 6.

Kopfwaschen

Dauerwellen / Manicure

Haarfärben / Wasserwellen

Haarersatz.



Sie müssen es sich einprägen!!!

**Leder
Fensterleder
Rucksäcke
Gamaschen
Hosenträger
Hundeartikel**

kaufen Sie nirgends so gut u. billig wie bei

Gerich Friedrichstr. 46.

Zwischen Schwalbacher Str. und Kirchgasse.

Durchgehend geöffnet.

Unser Leibband ist nicht nur

unpfeifbar,

sondern ein unteilbares Gewebe und wir wissen
das natürlich ganz sehr wohl zu schätzen. Die haben
längst erkannt, daß die Einwirkung von „Leiband“
eine Lücke in unserer Körperpflege ausfüllt, fast
sind das Ideal des Leibbandes erreicht. Wo in
der Kunst oder auf's Best nicht ausreicht, soll
es „Leiband“ frisch geliebt sein.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Suche 2 tüchtige ehrliche
Handwerklerinnen
Witt. S. 612
an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

von Photo-Geschäft ge-
sucht. Offerten u. T. 612
an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

aus guter Fam. per 1. 4.
geleitet. Schirm-Verder.
Neugasse 19.

Gewerbliches Personal

Kurbellmädchen

geleitet.
Offerten unter D. 614
an den Tagbl.-Verlag.

Gräfin

zum Weiterausbilden im
Gräfin gesucht. Off. u.
D. 615 an den Tagbl.-Bl.

Strickerinnen

einige perfekte, sofort
geleitet.

Joh. Wihner,
Dachmeister Straße 20.
Borst. bis abds. 8 Uhr
oder schriftl. Angebot.

Hotel-Führerin

Hotel-Telephonistin,
perf. Köchin, Servier-
traul. Stützen, Hotelbuch-
halterin u. große Anzahl
Hausangehörige

wie jüngere Herrschafts-
schwestern. Alleinmädchen
(mit und ohne Kochkennt-
nisse), perf. Stubenmädchen,
uvm., sofort und später
geleitet durch gewerbliche
Stellenvermittler. S. 614.
Rheinstraße 74. Bari.

Hauspersonal

Zuverlässige
Schwester oder
Kinderfräul.

zu zwei Kindern (4½ u.
1½ Jahre) u. Eintritt per
1. März 28 nach Mainz
geleitet. Nur solche mit
langjähr. besten Empfeh-
lungen. Sich melden unter
A. 74 an den Tagbl.-Verl.

Einf. gebild. jg.
Mädchen od. jg. Frau
als Begl. u. älterer Dame
für einige Wochen von
nachmittags 4 Uhr ab bis
9 nach. Morgen geleitet.
Vorstellen Marktstr. 2.
Zum 1. oder 15. März
jüngere zuverlässige

Köchin

mit guten Zeugnissen bei
hohem Lohn geleitet, die
in allen Hausarbeiten er-
fahren ist. Keine große
Küche. Stille vorhanden.
Poststraße 20. 1. St. Zu-
hause Freitag, Samstag,
Sonntag, abends von
6-7½ Uhr.

Erst. Köchin, 3 Personen
in der Fam., 2 Dienst-
mädchen im Haushalt, gel.
bei Witte, Sonnenberger
Straße 14. 2.

Geleitet 1. Billenhaus
nach Karlsruhe
bestmögliche perfekte

Köchin

die etwas Hausarbeit
übernehmen muß.
Gewandtes Hausmädchen,
das kochen und nähen
kann. Bort. bei Meiser,
Seidenstraße 28. 1.

Tüchtiges lauberes
Hausmädchen gesucht.
Sanatorium Dr. Gurdise.
Mainzer Straße 3.

Mädchen

mit guten Zeugnissen ge-
leitet. Rutenstr. 47. 1. rechts
Suche per 1. od. 15. 3.
ein tüchtiges

Hausmädchen

Wald. u. Sauerstr. vord.
Kessla, Sonnenberg.
Kambacher Straße 11.
Mädchen zum 1. März
geleitet. Adolfsstraße 6. 1.

Solches einf. fräuliches
Mädchen sofort geleitet
Wendstraße 38. Baden.

Ja. Mädchen für klein.
Haush. per 1. od. 1. 3.
gel. Landmädchen, bevorz.
Wendstraße 19. B. 1.

Einf. ehrl. Mädchen

per 1. März geleitet.
Bäckeri A. Sauer,
Wendstraße 8.

Zuverläss. Mädchen

selbständig im Kochen, für
H. Haushalt bei autem
Lohn sofort geleitet.

A. Graubner,
Helenenstraße 27.
Telephon 3346.
Restaurant "Germania".

Tüchtiges Mädchen,
am liebsten auswärts,
zu kinderloser Familie
für alle Hausarbeit zum
1. März geleitet. Branten-
straße 3. 1.

Ein selbständiges
älteres Hausmädchen
(Köchin u. Wäsche) vor-
handen zum 1. März ge-
leitet. Vorst. porm. und
nachm. ab 5 Uhr.

Rühlstraße 15. Bari.

Ob. Mädchen in Haus-
halt m. Kind. u. 1. 3. gel.
Helenenstraße 43. 2. 1.

Erfahrenes Mädchen
für alle Hausarbeit gel.
Poststraße 40.

Tücht. Alleinmädchen,
nicht unter 25 J., welches
autborgerl. kochen kann
und alle portomm. Haus-
arbeit versteht, m. prima
Zeugn., per 1. März oder
später geleitet. Offiziant.
Wendstraße 5.

Jg. kinderl. Mädchen
für H. Haushalt (2 Kinder)
per 1. März geleitet. Koch-
kenntn. nicht erforderlich.
Vorst. porm. 10-2 Uhr.
Eugenstraße 19. B. 1.

Stell. ehrl. Mädchen
zum 1. März geleitet.
Helenenstraße 27. 8. 1.

Mädchen
für kleinen Haushalt, mit
Kochkenntnissen, sofort
geleitet.

Georgstr. 6.
Vorstellungen 10-12 porm.
Kinderliebendes belleres

Mädchen
mit guten Zeugnissen in
H. Haushalt geleitet. Vor-
stellungen 3-4½, abends
nach 7½ Uhr. 7. 1. 1.

Tüchtiges kinderliebendes
Alleinmädchen
mit langjähr. Zeugn., in
berrichterl. Haushalt zum
1. März geleitet. Vor-
stellungen Freitag u. Sonn-
abend, 4-5 Uhr.

Biedstraße 37. 1.
Geleitet per 1. März ein
tüchtiges

Hausmädchen.
Nur mit guten Zeugnissen
vorstellen vormitags
Helenenstr. 43.

Ob. kinderlieb. Mädchen
mit guten Zeugn., per
1. 3. geleitet. Bogenstraße
3. 1. Vorst. porm. von
4-6 Uhr u. abds. nach 7.

Sauberes jg. Mädchen
vom Lande für kleinen
Haush. geleitet. Bogen-
straße 4. 2. links.

Mädchen
für Küche und Haushalt
zum 1. März geleitet.

Wald.
Kaiser-Friedrich-Ring 12.
Tüchtiges solches

Hausmädchen
mit gut. Zeugn. sofort od.
1. März geleitet. Adresse
im Tagbl.-Verlag. Ab

Junges Mädchen
für Hausarbeit tags-
über (7½ bis 3 Uhr) ge-
leitet. Auer, Damer-
weg 1.

Sol. Mädchen
für a. od. halbe Tage in
Gelehrts-Haushalt (zwei
Personen) geleitet. Ad.
im Tagbl.-Verlag. Qu

Kinderl. Ehepaar 1. zu-
verläss. Hilfe i. alle Haus-
arb. ev. Kriegswitwe od.
Kleinkind. Geleitet 7. 1.

Junges Mädchen
15-16 J. für leichte Be-
schäftigung sofort geleitet.
Off. u. D. 614 Tagbl.-Bl.

Mädchen.
15-17 J. einige Stunden
täglich geleitet.
Bund. Wilhelmstr. 54. 2
(Gartenhaus).

Junges Mädchen
von 9-1 Uhr geleitet
Landstraße 6. Bari.

Eine ordentliche
zuverläss. Stundenfrau
von 2-3 Uhr geleitet.
Küche Rheinstraße. Off.
u. A. 614 Tagbl.-Verlag.

Gutem. Monatsmäd-
gel. Adelsstraße 52. 2.
Saubere fleißige

Waldstr. 14. Bari. 1.

Männliche Personen

Vertreter geleitet.

die bei Landwirten, Ge-
schäftsleuten u. Gärtn.
kann verlässliche Duttler u.
Dünemittel vertreiben.
Hohe Provision. F 30

Grosi u. Co.,
Querbach C. Seisen.

Suche für sofort einen
jung. tücht. Reisenden
für den Verkauf an
Private, Pers. u. Hotels.
Herrn a. d. Lebensm.
Str. die an intens. Arbeit.
gew. sind u. a. e. angeh.
Dauerl. refl. w. ausf.
Angebot, umgehend einlnd.
u. A. 613 Tagbl.-Verlag.

Guten Verdienst
können sich redigewandte
Herrn u. Damen durch
den Verkauf unl. in jed.
Betrieb u. Haushalt be-
gehr. Erzeugn., ob. Ristto-
fischen. Chem. Fabr. Union
Springer, Karlsruhe i. B.
Erf. in der Str. 51.

Kaufm. Lehrling
für chem.-pharmazeut.
Verband gesucht. Gute
Handchrift u. mind.
Mittelschulbild. ver-
langt. Zuschriften u.
3. 4 Tagbl.-Bl. F2

Lehrling
mit besserer Schulbildung
und technischem Talent
für technisches Büro zum
sofortigen Eintritt geleitet.
Offerten unter J. 615 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Suche ehrlichen
zuverlässigen Mann
18-21 Jahre, welche mit
Herd umgeh. i. u. etwas
Gartenarbeit verit.; auch
nach a. Rundfahrt fahren
eignet. Eten kann geleitet
werden. Postfach. hint.
Wendstraße.

Schreiner-Lehrling
geleitet. August Mauer.
Helenenstraße 6.

Stellen-Gelege

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gewandte Verkäuferin,
tüchtiges beschäftigt, in
unabhängiger Stellung.
Suche Stelle, möglichst in
Buk od. Belg. Angebote
u. G. 611 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Suche für m. Tochter,
höb. Schulbildung, zum
15. April Lehrstelle in
feiner Damenkleidererei.
Offerten unter A. 76 an
den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Junges gebildetes
Kinderfräulein
m. Fräulein in a. Säug-
lingsheim befehligt hat, in
Küchen u. Handarbeiten
bew. lacht. a. 15. März
voll. Stellung, übernimmt
auch etwas Hausarbeit.
Gute Zeugn. vorhanden.
Offerten unter B. 614 an
den Tagbl.-Verlag.

Geprüfte
Kinderpflegerin
21 J., ev., mit langjähr.
Zeugnissen, möchte sich
verändern. Angebote unt.
A. 79 an den Tagbl.-Bl.

Junges Mädchen
aus guter Familie lacht
Stelle als Hausmädchen in
Persönlichkeit od. pers. Haus-
halt, wo es die autborgerl.
Küche erlernen kann. An-
gebote unter S. 615 an
den Tagbl.-Verlag.

16jähriges Mädchen
lucht Stellung, am liebsten
zu Kind. Schwachscher
Str. 44. 2. rechts.

Jung. kinderl. Mädchen,
welch. nützen gelernt hat,
lucht Stelle p. sofort. Ad.
bei Bach, Sonnenberg,
Kapellenstraße 21.

Welt. Mädchen, w. kochen
kann, lacht Dauerstellung.
Friedrichstr. 41. 2. links.

Ordnentliches Mädchen
lucht Stelle zum 1. März.
Es w. nicht a. hoh. Lohn.
fond. gute Behandl. gel.
Off. u. A. 614 Tagbl.-Bl.

Eine Vollwaise
15 Jahre alt, lacht zum
1. 3. Stell. als Kinderr-
mädchen oder sonst. Stell.
in Haushalt. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Qw

Alleinmädchen,
in Kochen u. Hausarbeit
selbständig. lucht Stelle
u. 1. 3. tagsüb. od. porm.
Off. u. A. 613 Tagbl.-Bl.

Bestempfohl. alt. Allein-
mädchen lacht über Mittags
Stellung, nur Zentrum.
Offerten unter B. 613 an
den Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. jung. Mädchen
mit guten Zeugn. lucht
Stelle für tagsüber. Off.
u. A. 613 an Tagbl.-Bl.

Jung. laub. Frau lacht
tägl. mehrere Std. Belg.
vor. od. nachmittags. Off.
u. A. 613 an Tagbl.-Bl.

Erst. zuverläss. Mädchen
lucht Stelle für nachm. zu
einem kleinen Kinde. Off.
u. B. 612 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufmann
lucht Stell. als Volontär,
am 1. in Lebensmittel-
geschäft. Etwas Tasch-
geld erwünscht. Gefall.
Offerten unter A. 78 an
den Tagbl.-Verlag.

Jung. Mann
22 Jahre, mit höherer
Schulbildung, Bankleh-
rer, lacht per sofort

Volontärstelle
in kaufmännischem Ge-
schäft. Off. unter J. 611
an den Tagbl.-Verlag.

Junge Kontoristin
für Stenographie, Schreibmaschine u. leichte Bureau-
arbeit sofort geleitet. Angebote mit Gehaltsanpr.
u. D. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige perfekte
Stenotypistin
mit guter Schul- und Allgemeinbildung, für Dauer-
stellung von größerem Geschäft geleitet. Angebote
mit lückenlosem selbstgeschriebenen Lebenslauf, mög-
lichst mit Lichtbild, unter A. 82 an den Tagbl.-Verl.

Wir suchen
Damen

mit gutem Zeugn. zum Besuch von Interessenten
einer elektrischen Konfurrenzlosen

Haushaltsmaschine
— kein Staubsauger —
gegen feste Tagesbezüge und Provision uvm. Damen,
die Wert auf Dauerstellung legen, werden gebeten,
Offerten unter J. 596 an den Tagbl.-Verlag ein-
zureichen.

Tüchtige
Strickerinnen
gewucht.

Offenbacher & Co. Kom.-Ges.
Kirchgasse 23.

Tücht. Alleinmädchen
selbständig in allen Hausarbeiten und im
Kochen, bei hohem Lohn zum 1. März gesucht.
Nur solche mit erstklassigen langjährigen Zeug-
nissen wollen sich melden nachm. 4-6 Uhr

Seibert, Emser Str. 24, 1.

Friedrich Wilhelm
Lebensversicher.-Aktiengesell. Errichtet 1866.
Allein in Hessen und Westfalen monatlich
über 4000 Neuversicherungen.

Wir bauen unsere Außenorganisation
weiter aus und stellen noch für verschied. Ge-
biete einige fleiß. und geschickte reisegewandte

Werbebeauftragte
per sofort ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten
von Anfang an festes Einkommen. Persönl.
Vorstell. mit Original-Zeugniss. oder sonstigen
Belegen über bisherige Tätigkeit jeweils
Freitag, den 24. 2. 1928, nachm. 5 bis 7 Uhr,
bei Herrn Oberinspektor Jander in Wies-
baden, Hotel "Reichspost". F152

Wir suchen zum Verkauf unserer konfurrenzlosen
elekt. Haushaltsmaschine
(kein Staubsauger)

Herren

die an intensives Arbeiten gewöhnt sind und auf
Dauerstellung rekrutieren, gegen feste Vergütung
und angemessene Provision uvm.

zum möglichst sofortigen Eintritt.

Auch Herren, die noch nicht im Verkauf tätig waren,
wollen sich unter Offerten S. 596 an den Tagbl.-
Verlag melden.

Herren, auch Damen

die bereits als Verkäufer oder Kassierer Prin-
zipal, können durch den Verkauf m. Artikel

sehr guten Nebenverdienst

erzielen. Es müssen keine Muster mitgeführt
werden. Die Artikel werden gern und viel ge-
kauft. Offerten u. A. 615 an den Tagbl.-B.

Gewerbliches Personal

Jung. Chauffeur
geleitet. Elektriker, lacht
per sofort Stell. (Kücher-
schrein. Kl. 2b u. 3b), auch
auswärts. Off. unter
B. 612 an den Tagbl.-Bl.

Tücht. Sattelmacher
u. Plancher mit guten
Zeugn. lacht sofort Stell.
Off. u. B. 614 T.-Verlag.

Welt. zuverläss. Mann
erfahren in Obst- und Ge-
müsehau, lacht i. dauernd
Beschäftigung in Anstalt
oder abnl. Betrieb. Gef.
Angebot u. A. 75 T.-Verl.

EIN
GUTES GESCHÄFT
erzielen Sie nur durch
führige Reklame/Verlangen
die Vorschläge durch die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Tüchtige ältere
Maschinen-Experten
gesucht.

Rheinhütte, G. m. b. H., Wiesbaden-Viebrich

Lehrling
für techn. Büro mit zeichnerischem
Talent zum sof. Eintritt gesucht.
Off. unter M. 615 an Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

Eine schöne 1-z. b.
2-z. b. Wohn.
(leer), mit großer Küche
(beheizbar) u. v. v.
Abt. im Tagbl.-Bl. Qx

6 Zimmer

Bahnhofsnähe

6-Zimmer-Wohnung
Friedm. 2000 Mk., per
1. 4. 28 zu vermieten.
2. Kellnerstr. 6. m.
b. S. Nikolaitr. 5. 1.

zum 1. 4. wird in gutem
Haush. nahe Bahnhof.
6-Zim.-Wohn. 1. Stad-
str. Nr. 1809 Mk., für
ruh. Dauermieter frei.
Off. u. S. 614 T.-Verl.

Adolfsstr. 4. 2. Ede Rhein-
straße, möbl. Zimmer an
berufstät. Herrn zu verm.
Bahnhofstr. 8. 1. L. möbl.
3im., m. 1 u. 2 Bett.
frei. Post. Bad. T. 700.

kleine Villa
7 Zim., Bad, Garten u.
Belzung, ab 1. April zu
vermieten. Offert. unter
Q. 611 an den Tagbl.-Bl.

Wohnungen
ohne Zimmerangabe

Leere Wohnungen, Zim.
Mauke, Dohmeier Str. 6

Möblierte Wohnungen

Coulstr. 3. 1. St. Bohn-
u. Schlafzim. m. Küchen-
benutz. sofort zu verm.
Seidenstraße 30. 3. gut
möbl. Bohn- u. Schlafz.
2 B. mit K.-Benutz. in
gutem Hause zu verm.
Ansehen 11-1. 5-7.

Möbl. Bohn- und Schlaf-
zim. m. Küchenbenutz. an ruhige
Mieter preisw. zu verm.
Adelsstraße 74. Bari.

Gut einger. Bohn- und
Schlafzimmer m. Küchen-
benutz. sofort zu verm.
Herderstraße 28. 1.

zu verm. auf sofort oder
1. März in aut. Hause.
mod. u. beheizt. einziger.
W. u. Schlafz. (2 Bett.)
mit Alceinische. Kaiser-
Friedrich-Ring 1. 3. 1.

2 möbl. Vorderzimmer,
Balkon, el. Licht (extra
Zähl.). Heiz. m. Küchen-
benutz. a. 15. 3. abzugeben
Küchenmeister Str. 20. 1.

2 Zimmer u. Balkon,
teilw. möbl., Küchenben-
nutz. zu verm. Anzul.
n. 10-3 Uhr b. Glender.
Scheffstraße 5. Dohm.

4 herrschaftl. möbl. oder
unmöbl. Zimmer, Küche,
Mädchenzim., Telefon,
große gedeckte Veranda
ab 15. April zu verm. Off.
u. D. 611 an Tagbl.-Bl.

Sehr aut. möbl. 3. a. beheizt.
D. o. D. Dohmeierstr. 6.

Neuhergerichtet, aut. möbl.
Zimmer billig zu verm.
Helenenstraße 24. 1. 15.

Großes, aut. möbliertes
Zimmer zu vermieten.
Bismarckstraße 18. 1. 15.

Saub. 1. möbl. 3im. u.
v. v. Herrmannstraße 9.

Sehr aut. möbliertes
Wohn-Schlafzimmer
nur an isoliert. Herrn
einf. in Pension, abgub.
Dumboldstraße 8.

2 schön möbl. Zimmer in
gutem Hause zu verm.
Anzul. von 10-3 Uhr.
Johannish. Str. 1. 1. 15.

Ede Rildesheimer

Donn

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

Wiesb

KAMMER-LICHTSPIELE

Hermann Thimig

in

Die Familie ohne Moral

ein Sittenbild in 7 Akten.

Wochenrevue — Naturaufnahme

Otto Gebühr

Fern Andra

Kurt Prenzel

(Deutschlands ehemaliger hervorragender Mittelgewichtsmeister im Boxen) in

Der Ruf der sündigen Welt

7 Akte von einer schönen Frau, einem Boxer u. verschiedenen gefährlichen Gaunern

TAUNUSSTRASSE 1

Vor dem Theater

speisen Sie gut und billig

im

„Frankfurter Hof“

Trinkt das gute Rirner Export- und Pilsener Bier

Rest. „Walded“

Markstraße 69, hier!

Beste Terrasse. Eigene Konditorei.

Prima Bohnentaffee.

Fein Trinkt ist gute Ware, reichl. Portion, solide Preise.

Es ladet freundlich ein G. H. H. H.



Ihr Weg lohnt sich!

wenn Sie Ihren Bedarf in

Schuhwaren

bei nur beden.

Herren-Lack-Halbhuhe	moderne Form	12.50
Herren-Lack-Halbhuhe	braun, moderne Form	10.50
Herren-Lack-Halbhuhe	schwarz, moderne Form	8.50
Herren-Stiefel	schwarz, moderne Form	9.75
Damen-Lack-Spangenschuhe		7.50
Damen-Lack-Spangenschuhe	L. XV. Abt.	9.75
Damen-Atlas- und Brokat-Spangenschuhe		8.75
Kinder-Stiefel, schwarz	Gr. 1-35	6.00
Arbeits-Stiefel	genagelt	8.50
Phantasie-Pantoffeln	von 88.5 an	

Schuh-Levi

Wiesbaden Gaulbrunnenstraße 12

Butter- u. Eier-Abschlag!

Frische Siedeier	St. 12 S., 10 St. 1.15
Flandern-Eier	St. 14 S., 10 St. 1.35
Holländ., schwere Ware	16 S., 10 St. 1.55
Prima Holländ. Süßrahmbutter	Pfd. 2.28
Deutsches Consul.-schmalz	Pfd. 70 S.

Carl Kirchner

Telefon 4779. Rheingauer Straße 2

Zwei Gesellschaftsreisen

nach Italien und Spanien

v. 31. 3. — 19. 4. v. 22. 4. — 13. 5.

Führung Dr. Wolfram Waldschmidt.

Prospekte u. Anmeldungen: Born & Schottenfels.

Hotel Nassauer Hof Wiesbaden 173

Nach dem Theater

gemütlicher Aufenthalt

im

„Frankfurter Hof“

Zwei öffentl. religionsphilosophische und kulturhistorische Vorträge im Kasino

von dem bekannten Mysterienforscher
Ingenieur Hans FOPP-Zürich über:

Die Mysterien der Antike

Eleusis, Kreta, Delphi, Samothrace, unter besonderer Berücksichtigung der „Bacchanalien“, der orphischen Einweihung und der „Soldaten-Religion des Mithra“.

Freitag, den 24. Febr.

abends 8 Uhr:

Einführung in die Mysterien-
weisheit des Altertums
— Mysterien und Religion —

Samstag, den 25. Febr.

abends 8 Uhr:

Weitere Erläuterung
der Mysterien an farbigen
Lichtbildern der neuesten
archäol. Funde (insbes. Mysterienvilla
v. Pompeji - Mithratempel v. Dieburg)

Eintritt für beide Vorträge zus. nur 2 RM., für den einzelnen Vortrag 1.50 RM.

Mazdaznan-Gruppe Wiesbaden.

Korbmöbel-Reparaturen

reinen dunkelfarben, Stühle flechten
in eigener Werkstätte gut und billig
bei Heerlein, Goldgasse 16.

Linoleum

Reste-Verkauf

Hermann Stenzel

Schulgasse 6.

341

Paß-Aufnahmen

4 Stück 1 Mark.

Annahme von sämtlichen

Amateurarbeiten

Foto-Heep

42 Friedrichstraße 42

neben Woolworth

Autofahrten

mit neuer 4-Sitz-Pimou-

line, Kilometer 28. 1/2.

übernimmt Herrenfahrer.

Stadt- und Fernfahrten

je nach Art. Offerten un-

ter. 613 an den Tagbl.-B.

Schatz mach Kasse!

Ein kleiner Leitfaden für die Ehe ist dieses
amüsante Lustspiel welches den Nachweis bringt, daß
der Wert des Menschen nicht in der äußerlichen Schön-
heit und in netten Redensarten besteht, sondern daß ein
guter Charakter gepaart mit Energie im Leben Glück
und Erfolg verschafft. Das hat auch Ossi Oswalda
eingesehen, die in diesem Film die Hauptrolle spielt.

Die Dollarprinzessin und ihre 6 Freier

— ein flottes temperamentvolles Lustspiel mit grotesken
Einfällen — wird von Liane Haid mit Grazie,
sprühendem Humor u. bezauberndem Charme gespielt,
zumal sie in Georg Alexander, Elisabeth Pinajeff und
Hans Albers Künstler von Ruf zur Seite hat.

Der Mainzer Rosenmontagszug

ist in glänzend gelungenen Bildern ab Freitag bei

uns zu sehen.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72

Telephon 6137

Versuchen Sie

meinen

vorzügl. TEE

Proben gratis.

„Puck“

Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hotelingang.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, den 24. Febr.

16. Vorst. Stammreihe C.

Die Jungfrau von

Orieans.

Eine romantische Tragödie

in 5 Akten u. einem Vor-

spiel von Fr. v. Schiller.

Spielzeit: W. v. Gordon.

Karl VII., König von

Frankreich, Breittopf

Kontain, Jabeau, seine

Mutter, Th. Hummel

Agnes Sorel, seine Ge-

liebte, D. Heidenreich

Philippe der Gute, Herzog

v. Burgund, Womber

Graf Dunois, Bastard von

Orieans, H. Wagner

La Hire, Guß, Schwab

du Chatel, H. Gerhards

Der Erzbischof v. Reims

Max Andriano

Chatillon, ein burgund.

Ritter, Erich Scherl

Raoul, ein lothringischer

Ritter, Hellmut Hellig

Talbot, Feldherr der Eng-

länder, Rob. Kleiner

Pionel, W. Lannhoff

Ratsoff, H. Wenzel

Ratsherr von Orieans

Hans Robius

Ein englischer Herold

Gustav Albert

Thibaut d'Arc, ein Land-

mann, Paul Wagner

Margot, Doris Böh

Pouillon, Renate Kainer

Johanna, Ilse Cabanis

Etienne, Franz Becker

Claude Marie, E. Kuchen

Raimond, H. Manders

Beitrand, ein Landmann

Hans Bernhöf

Ein Edelknecht, A. Marle

Ein englischer Soldat

Walter Hilsmann

Ein Hauptmann, Wenzel

Köhler, B. v. Neuden

Köhlerweib, E. Weber

Köhlerjunge

A. Dohmeyer jun.

Die Szene ist abwechselnd

in verschiedenen Gegenden

Frankreichs.

Prolog: Ländl. Gegend.

1. Akt: 1. Hoflager zu

Chignon. — 2. Akt: Lager

der Engländer. — 3. Akt:

a) Hoflager zu Chignon.

b) Freie Gegend d. Reims.

— 4. Akt: a) Bastard.

b) Bastard vor der Kathedrale.

— 5. Akt: a) Bastard.

b) Bastard des Dunois.

c) Bastard d. Schlacht-

feld.

Nach dem 3. Akt 12 Min.

Pause.

Anfang 19 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, den 24. Febr.

18. Vorst. Stammreihe 1.

X Y Z

Spiel zu dreien in 3 Akten

von H. Hoffmann.

Spielzeit: H. Hoffmann.

Figuren:

X Y Z

Ein Diener

Es spielen: H. Gensmer,

H. Herrmann, G. Leh-

mann, Kurt Sellnick.

Zeit: Heute.

Pause nach dem 2. Akt.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende etwa 21 1/2 Uhr.

Stechbrunnen-Konzerte

Freitag, den 24. Febr.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgel. von dem Salon-

Orchester Hans Gobel.

Leitung: Hans Gobel.

1. Ouvertüre zu „Der

Waffenfriede“ von L.

Porting.

2. Die Publicisten, Walzer

von Joh. Strauß.

3. Fantasia aus der Oper

„Wilhelm Tell“ von

Kossini.

4. a) Schilfage, b) La

lette de manon von

Gillet.

5. March.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, den 24. Febr.

Konzert

Leitung:

Musikdirektor D. Jmer.

16 Uhr:

1. Ouvert. zu „Die weiße

Dame“ von Boieldieu.

2. Frühlingssong und

Spinnlied von F.

Mendelssohn.

3. Fantasia aus „Ernani“

von G. Verdi.

4. Reverie v. Beethoven.

5. Ouvertüre zu „Der

Schmoll“ von C. M.

v. Weber.

6. Marienlied, Walzer

von Joh. Strauß.

7. Potpourri aus „Der

Obersteiger“ von Heller.

20 Uhr:

1. Leonoren, Ouvertüre

Nr. 3 v. L. v. Beethoven

2. Divertissement „A la

Donatella“ v. Schubert.

3. Scherzo aus „Ein

Sommernachts Traum“

von F. Mendelssohn.

4. Adagio v. Schumann.

5. Heiterer Zug zum

Münster aus „Coben-

arin“ von A. Wagner.

6. Walzer „Der Rosen-

knäuel“ v. A. Strauß.

7. Ständchen, March von

G. Schalkowsky.

20 Uhr im kleinen Saal:

Dr. Carl Hagemann.

Die künstlerischen Prob-

leme des Rundfunks

(Das Funktheater).

Rundfunk-Programme

Freitag, 24. Februar.

Frankfurt (10. 42. 13 Uhr

Schallplatten-Konzert, (Dames

Programm) 13.30 Uhr Die

Stunde der Jugend, Vortrag

Die Frau im modernen Lebens-

stand und ihre Aufgaben.

16.30 Uhr Hausfrauen-Nachmit-

tag, Vortrag: Die Erziehung

unserer Kinder nicht und mög-

lich? 7.45 Uhr Die Welt und

Auf jeden Tisch gehört Fisch

weil besonders reich an Vitaminen, Jod und Phosphorsalzen.
Frische Fische, geräucherte u. marinierte Fische, Fischkonserven, Salzheringe, Matjesheringe
kaufen Sie am besten und billigsten in



Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16
Tel. 8361 u. 8362
Zweiggeschäft:
Moritzstr. 28
Telephon 7590
Zweiggeschäft:
Wörthstr. 24
Telephon 7591

Täglich frische Zufuhren! Beste Qualitäten! Billigste Tagespreise!
Diese Woche besonders preiswert anzubieten:

Lebendfrische Rheinbackfische Pfd. 40 $\frac{1}{2}$, **große Bresen** 90 $\frac{1}{2}$,
Lebendfr. Rheinhechte i. a. Gr. Pfd. 1.40, **Zander** n. Gr. Pfd. 1.20-1.80
Lebendfrische Karpfen Pfd. 1.20 — **Lachsforellen** Pfd. 1.80
Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Bachforellen

Frische Seefische

in großer Auswahl zu billigsten Tagespreisen!

Echte Monikendamer Bratbücklinge Stück 10 $\frac{1}{2}$
Gewässerten Stockfisch, nur Mittelstücke, Pfd. 40 $\frac{1}{2}$
Geräucherte u. marinierte Fische, Fischkonserven
Salzheringe, Matjesheringe, Sardellen.

Größte Auswahl am Platze! Beste Bezugsquelle für Wirte u. Wiederverkäufer!



In unseren Bratereien **Wagemannstr. 17**
täglich von 9 Uhr ab **Fischkoteletts** Pfd. 70 Pf.
heiß aus der Pfanne **Moritzstraße 28**
per Portion mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites 50 Pf.
Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst.

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag.

Prima Industrie-Speisekartoffeln

10 Pfund 48 $\frac{1}{2}$, Ztr. 4.50 $\frac{1}{2}$
Holländische Heringe . . . 10 Stück 70 $\frac{1}{2}$
Prima Marinaden . . . Ltr.-Dose nur 80 $\frac{1}{2}$

Carl Kirchner

Fernruf 4779. Rheingauer Straße 2.



Umtausch aller Resierklängen
oder aller Appare. Alle Instrumente werden zwecks Verlegung
unserer Kunden beim Kauf der neuen hochgeschallenden
Hörgeräte - Diamant - Resierklängen, welche viele Jahre
ohne Schließen brauchbar bleiben und den schönsten
Hörton von Grund auf erzeugen, od. der neuen Melode-Pump
Hörapparat in Zahlung genommen.
Für Partikulare kostenlose Besichtigung Nr. 71
Melode-Werke, Bielefeld.

Oberarzt Dr. Kretschmar

verzogen nach

Taunusstraße 5.

Sprechstunden daselbst 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$.



„Ihr Brot ist köstlich und
wohlschmeckend und für
meinen 85jährigen Mann als
Diabetiker unentbehrlich“.
schreibt Frau S. W. in G. Wachen
Sie heute noch einen Versuch mit
dem echten F30

Kaffeler Simonsbrot.

Echt und frisch kaufen Sie es nur in den Niederlagen
der Bockenheimer Brotfabrik, Schwalbacher Straße 5,
Helmundstr. 30, Kirchgraben 22, Adolphstr. 1. Ferner
in den Geschäften der Firma August Engel, Taunus-
straße 12/16, Wilhelmstraße 2 und an der Ringkirche.

Qualitäts - Vollmilch

Reiner 30 Pfennig frei Haus.

Jeder neue Kunde erhält 6 Liter gratis.

Effekten unter N. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Feinste Molkereibutter

versendet in 9-Pfd.
Pak. sowie per Bahn
zum billigsten Tages-
preis, sowie solange
Vorrat, desgl. II. Sorte
zum Auslassen p. Pfd.
Mk. 1.45 ab hier.
J. Roth, Unlingen,
Post Riedlingen, Würt.

Alle Hausfrauen kaufen Triumph - Möbelputz „Wunder schön“

Stets staubfreie prach-
tvolle Möbel. Wiederer-
kauf Drogerie Breder.
Neugasse 14. Fernruf 3564

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Freitag, abds. 5.45 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr.
nachm. 3 Uhr. Jugend-
gottesdienst, abds. 6.45
Uhr. — Dienstag, früh
8 Uhr. Chwera-Gottes-
dienst. — Wochentage,
morg. 7.15 Uhr, abds.
5.45 Uhr.

**Alt-Israelitische Kultus-
gemeinde.** Friedr. Str. 33.
Freitag, abds. 5.45 Uhr.
Sabbat, morg. 8.15 Uhr.
Vortra 10 Uhr, nach-
mittags 3 Uhr. Predigt
3.45 Uhr. Minchah 4 Uhr.
abds. 6.45 Uhr. —
Wochentage, morgens 7.
abds. 5.45 Uhr.

Thomas-Scholaum E. S.
Michelsberg 28. Gebets-
zeiten: Freitag, abds.
5.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 5.30 Uhr.
Sabbat - Ausgans 6.45.
Bertraags, morgens 7.30.
abds. 6 Uhr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem Heimgang meiner
lieben Mutter, insbesondere Herrn Dr.
Karl Schmidt für die liebevolle persönliche
Anteilnahme während der Krankheit und
seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie
den Schwestern der Ringkirche-Gemeinde
für die aufopfernde Pflege, und allen, die
ihre in Liebe gedacht haben, sage ich hier
mit innigsten Dank.

Theodor Grün.

Wiesbaden, den 22. Februar 1928
(Westendstraße 17).

Am Dienstag, den 21. d. M., wurde
unser liebe Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Bertha Bendheim

geb. Wolf

im 77. Lebensjahre von ihrem schweren
Leiden erlöst.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag, 24. Febr., vorm.
11 Uhr, von der Leichenhalle des Fried-
hofs der Altisraelit. Kultusgemeinde aus.

Allen die traurige Mitteilung, daß
ganz unerwartet unser geliebtes Kind,
Entschen und Nichten

Wieselchen

sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Alex Gebauer.

Kettelsdorfstraße 20.

Die Bestattung findet Freitag, den
24. Februar, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Heute entschlief mein lieber Gatte, unser lieber Vater,
Schwiegerater und Großvater

Herr Karl Weyershäuser

unerwartet im 78. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Cornelia Weyershäuser, geb. Cron.

Wiesbaden, Luxemburgstraße 3, P.
den 22. Februar 1928

Die Beerdigung findet Samstag, den 25. Februar, vormittags
10 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem
Nordfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine
innigstgeliebte Frau, meinen treuesten Kameraden,
mein herzensgutes Muttilein

Frau Grete Spielberg

geb. Hoehn

nach kurzer, aber überaus glücklicher Ehe von ihrem
mit bewundernswerter Geduld getragenen langen
Leiden zu erlösen.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Hans Spielberg, Direktor
Hannelore Balzer.

Wiesbaden, 20. Februar 1928
Hotel Fürstenhof.

Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. — Von
Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Am Dienstag abend erlöste Gott meinen lieben treuen Lebenskameraden,
unsere treubesorgte herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Käte Autor

geb. Schäfer

von ihrem schweren, geduldig ertragenen Leiden durch einen sanften Tod.

In tiefem Leid:

Familie Carl Autor.

Wiesbaden, den 23. Februar 1928.
Göbenstraße 10, III.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 25. Februar, nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.